

PALACKÝ-UNIVERSITÄT IN OLOMOUC

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Lehrstuhl für deutsche Sprache

Bachelorarbeit

Alena Nováková

Die Suprasegmentalia in der deutschen Sprache

Olomouc 2014

Betreuer: Mgr. Pavel Hofírek

Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich meine Bachelorarbeit selbstständig verfasst habe und nur die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen benutzt habe.

In Olmütz, den 8. April 2014

.....
Nováková Alena

Ich danke meinem Leiter Mgr. Pavel Hofírek für seine Zeit, die er mir während des Verfassens meiner Arbeit gewidmet hat. Besonders möchte ich ihm für seine Bereitschaft, Entgegenkommen und wertvolle Ratschläge herzlich danken.

Inhalt

Einleitung	6
I. THEORETISCHER TEIL.....	7
1. Suprasegmentalia.....	7
1.1. Erklärung des Begriffes	7
1.2. Funktionen der Suprasegmentalia.....	8
1.3. Prosodische Einheiten.....	8
1.4. Unterschied zur Prosodie	9
2. Wortakzent.....	10
2.1. Definition	10
2.2. Regeln für deutsche Wörter	11
2.3. Regeln für Fremdwörter.....	12
2.4. Nichtakzentuierbare Wörter.....	13
2.5. Funktion des Akzents.....	14
2.6. Typische Fehler.....	14
3. Satzakzent.....	15
3.1. Definition	15
3.2. Regeln	15
4. Gliederung und Rhythmus.....	17
4.1. Definition	17
4.2. Rhythmische Gruppen	18
4.3. Pause	19
5. Intonation.....	20
5.1. Definition	20
5.2. Die Form der Intonation	20
5.3. Sprechmelodie	21
5.4. Intonationseinheiten.....	23

5.5. Funktionen der Intonation.....	23
5.6. Typische Fehler.....	24
6. Nationale und regionale Besonderheiten des Standarddeutschen	25
6.1. Sprechmelodie	25
6.2. Sprechtempo	26
6.3. Wortbetonung	26
II. PRAKTISCHER TEIL	27
1. Vorwort.....	27
2. Wortakzentstellung bei den Studenten	28
2.1. Charakter der Fragebogen.....	28
2.2. Auswertung des Fragebogens	28
2.3. Folgerung	35
3. Suprasegmentalia in deutschen Lehrbüchern	36
3.1. Einführung	36
3.2. Direkt, Němčina pro střední školy	36
3.3. Delfin	37
3.4. Sprechen Sie Deutsch	37
3.5. Em neu	38
3.6. Die Belehrung	39
Zusammenfassung	40
Anlagen.....	42
Bibliographie	47

Einleitung

Der Unterricht einer Fremdsprache beschäftigt sich mit der Grammatik und mit der Aussprache, aber mit den Suprasegmentalien leider nur wenig. Die Korrektur der Aussprache, der Akzente und der Intonation ist schon von Anfang an wichtig. Das bedeutet, dass man die Schüler mit dieser Problematik bekannt machen muss.

Die vorliegende Bachelorarbeit besteht aus zwei Teilen: aus dem theoretischen und praktischen Teil. Der theoretische Teil beschreibt die Suprasegmentalia. Das erste Kapitel erklärt, was die Suprasegmentalia sind. Weitere Kapitel beschäftigen sich mit konkreten suprasegmentalen Begriffen (Wortakzent, Satzakzent, Gliederung, Rhythmus und Intonation). Jedes Kapitel erklärt den Begriff, beschäftigt sich mit seinen Gebrauchsregeln und führt typische Fehler an. Weil das Deutsche zu den akzentzählenden Sprachen gehört, spielt vornehmlich der Wortakzent große Rolle. Das letzte Kapitel des theoretischen Teils führt die suprasegmentalen Besonderheiten von einzelnen deutschsprachigen Ländern auf. Das Ziel des theoretischen Teils ist es, die Regeln, nach denen sich die deutsche Aussprache richtet, klarzustellen und die Wichtigkeit der deutschen Wortakzente hervorzuheben.

Der praktische Teil dieser Bachelorarbeit beschäftigt sich vor allem mit der Wortakzentstellung bei den Studenten und auch mit der Bearbeitung der Suprasegmentalien in den Lehrbüchern der deutschen Sprache. Das Ziel des praktischen Teils ist die Feststellung, ob die Studenten, die das Deutsche an den Universitäten studieren, die Regeln der Wortakzentuierung kennen und sie richtig benutzen.

I. THEORETISCHER TEIL

1. Suprasegmentalia

1.1. Erklärung des Begriffes

Auf den ersten Blick ist es klar, dass dieses Wort aus dem Deutschen nicht kommt. Es stammt aus dem Lateinischen. *„Suprasegmentalia werden so definiert als segmentinhärente beziehungsweise –bildende Eigenschaften. Unter einem Segment wird dabei eine Einheit aus der sequentiellen Abfolge struktural gleichrangiger Elemente verstanden.“*¹

Aber was man sich unter dem Begriff „Segment“ vorstellt? Es gibt viele Möglichkeiten. Ein Segment eines Textes ist ein Satz, ein Segment eines Satzes ein Wort, ein Segment eines Wortes eine Silbe, aber auch ein Laut. In der Phonologie untersucht man die Eigenschaften der lautlichen beziehungsweise silbischen Segmente. Aus diesem Grund definiert man Suprasegmentalia oft als Eigenschaften, die sich nicht auf die sequentielle Abfolge von Segmenten erstrecken.

Nach dem Autor Grassegger kann man definieren: *„Als Suprasegmentalia gelten die Tonhöhe, die Lautstärke und die Dauer. Diese lautlichen Erscheinungen sind an größere Einheiten (Silbe, Wort, Phrase, Satz) gebunden und lassen sich daher nur in einem segmentübergreifenden (d.h. suprasegmentalen) Bezugsrahmen bestimmen.“*² Man erklärt das an einem Beispiel: Jedes Segment hat eine inhärente Quantität (Grundfrequenz), Intensität und Tonbewegung (Intonation).

Quantität ist die Eigenschaft, die mit den Segmenten verbunden ist. *„Ihre Domäne liegt hieran in der Realisierung zeitlicher Dauern bezogen auf Einzellaute. Ihr Wirken kann in den Sprachen der Welt einen phonologischen Kontrast mit einer Bedeutungsänderung hervorrufen.“*³ Die Quantität ist phonologisch distinktiv so werden in der Regel zwei Stufen unterschieden (kurz oder lang). Drei Stufen (kurz – halblang – lang) treten in einigen Sprachen oder Dialekten auf.

¹ SANDHOP, Martin, SCHÄFER, Stefan. *Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen*. 1. Aufl. Olomouc: Univerzita Palackého, 2002. ISBN 80-244-0478-8, S. 154.

² GRASSEGER, Hans. *Phonetik/Phonologie*. 3. Aufl. Idstein Taunus: Schulz-Kirchner Verlag, 2006. ISBN 978-382-4804-832, S. 63.

³ STIEL, Antje. *Prosodische Muster in der Sprache von Parkinsonpatienten im Vergleich zu Sprechgesunden – Eine auditive und experimentelle Untersuchung im Deutschen*, Magisterarbeit. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Die philosophische Fakultät, 2008, S. 18.

Intensität ist ein weiteres wichtiges Merkmal. *„Sie ist in aller Regel auf die Silbe (das heißt ihren Kern) fokussiert und dient der Hervorhebung eben dieser Silbe gegenüber anderen Silben des gleichen Wortes.“*⁴ Die Intensität beschäftigt sich mit der Betonung und der Akzentuierung. Wir unterscheiden zwei Akzentarten, Wortakzent und Satzakzent. Diese Arten beschreibe ich in den nachfolgenden Kapiteln.

Tonbewegung oder auch Intonation ist in der Linguistik ein Teilbereich oder ein Merkmal der Prosodie. Unter Intonation versteht man den wahrgenommenen, zeitlichen Vorgang der Tonhöhe innerhalb eines Wortes, Satzes oder Sprechakts. Detailliert über Intonation erfahren wir in einigen der folgenden Kapitel.

1.2. Funktionen der Suprasegmentalia

Die Funktionen der Suprasegmentalia sind sehr vielfältig. Sie differenzieren Bedeutungen. *„So können beispielsweise die Stimmhöhe und Stimmqualität sowohl eine indexikalische Funktion (z.B. Hinweis auf Geschlecht oder Alter des Sprechers) als auch paralinguistische Funktionen (z.B. Flüsterstimme als Zeichen für eine vertrauliche Mitteilung) übernehmen.“*⁵ Indexikalische Funktion nennt sich auch als extralinguistische Funktion. Die sprachliche Funktion der Suprasegmentalia besteht darin, dass sie Bedeutungen differenzieren (z.B. umfahren vs. um´fahren). Diese Funktion können wir auch linguistisch nennen. Hier gliedern wir Wortbetonung, rhythmische Gliederung, Satzmodus, Satzende und Fokus ein.

1.3. Prosodische Einheiten

*„Die bedeutungsdifferenzierende und/oder rhythmisch gliedernde Funktion der Suprasegmentalia ist an bestimmte, den Einzellaut übergreifende, prosodische Einheiten gebunden. Diese Einheiten können unterschiedlich groß sein und sind hierarchisch aufgebaut.“*⁶ Die kleinste Einheit ist die Silbe, die nächsthöhere Stufe ist der Fuß und auf der nächsten Stufe folgt das phonologische Wort. Ein Fuß enthält immer eine akzentuierte Silbe,

⁴ SANDHOP, Martin, SCHÄFER, Stefan. *Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen*. 1. Aufl. Olomouc: Univerzita Palackého, 2002. ISBN 80-244-0478-8, S. 157.

⁵ GRASSEGGGER, Hans. *Phonetik/Phonologie*. 3. Aufl. Idstein Taunus: Schulz-Kirchner Verlag, 2006. ISBN 978-382-4804-832, S. 63.

⁶ Ebd., S. 64.

der fakultativ eine oder zwei nicht akzentuierte Silben vorangehen oder folgen können. Dadurch unterscheidet man Fußtypen, die man Metrik nennt (Trochäus, Iambus, Daktylus und Anapäst). Das phonologische Wort entspricht im Allgemeinen dem einfachen morphologisch-lexikalischen Wort. Oberhalb der Wortebene steht die phonologische Phrase, dann folgt die Intonationsphrase und die höchste Ebene der prosodischen Hierarchie bildet die phonologische Äußerung.

*„Die Silbe ist die kleinste segmentübergreifende prosodische Einheit, auf der suprasegmentale Merkmale wie Akzent, Intonation und Rhythmus aufbauen.“*⁷ Nach phonetischen Kriterien existieren zwei Typen, Bewegungssilbe und Schallsilbe. Die Bewegungssilbe ist definiert als artikulatorische Öffnungsbewegung von einem silbeninitialen Konsonanten zum vokalischen Silbenkern. Die Schallsilbe definiert man als Abfolge von Obstruktion und Sonorität. *„Die phonologische Struktur einer Silbe ist von der Grundlegenden Zweiteilung in den vokalischen Silbenkern und die konsonantische Silbenschale bestimmt.“*⁸ Ein Silbenkopf oder Angangsrand und ein Silbenkoda oder Endrand bilden zusammen die Silbenschale, Silbenkern und Silbenkoda bilden zusammen den Reim.

Jede Silbe muss einen Kern haben, der meist ein Vokal ist. Aber auch Sonoranten können den Silbenkern bilden. Die Silbenschale kann fehlen.

1.4. Unterschied zur Prosodie

Suprasegmentalia sind die Eigenschaften, die unter Prosodie gehören. *„Sie sind Merkmale, die lautübergreifend sind, sich also nicht an der sequentiellen Abfolge der Segmente von lautsprachlichen Äußerungen ausrichten.“*⁹ Andererseits bei Prosodie finden segmentale Ebene und suprasegmentale Ebene gleichzeitig statt und können unabhängig voneinander wirken. *„Prosodie bezieht sich auf die Menge von suprasegmentalen Einheiten innerhalb eines bestimmten Bereiches im Sprechakt.“*¹⁰

⁷ GRASSEGGGER, Hans. *Phonetik/Phonologie*. 3. Aufl. Idstein Taunus: Schulz-Kirchner Verlag, 2006. ISBN 978-382-4804-832, S. 66.

⁸ Ebd., S. 67.

⁹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Suprasegmentale_Merkmale>, [zit. 2013-10-26]

¹⁰ Ebd., [zit. 2013-10-27]

2. Wortakzent

2.1. Definition

Deutscher Wortakzent ist im Vergleich zum tschechischen Akzent sehr stark. Der Wortakzent im Deutschen bestimmt den Charakter der deutschen Aussprache, deshalb nennt man Deutsch als akzentzählende Sprache. Mit dem Wortakzent beschäftigt sich die Phonologie. Es handelt um die lautliche Hervorhebung einer Silbe in mehrsilbigen Wörtern. Es ist wichtig, dass ein Wort nicht nur einsilbig ist. Das einsilbige Wort hat nämlich keinen Wortakzent. *„Der Wortakzent entsteht durch eine Tonerhöhung der akzentuierten Silbe, eine Hervorhebung durch Lautstärke gegenüber den anderen Silben im Wort und durch eine leichte zeitliche Dehnung.“*¹¹ Eine Silbe besteht aus einem Vokal und aus den Konsonanten. Der Vokal kann vorne oder hinten von Konsonanten begleitet werden. Nur der Vokal wird betont. Wenn wir längere oder zusammengesetzte Wörter haben, unterscheiden wir Haupt- und Nebenakzent.

Die Hervorhebung eines Vokals kann mit Hilfe von Tonstärke, Tonhöhe und Tondauer realisiert werden. Nach den angewandten Mitteln unterscheidet man drei Akzenttypen. Die betreffenden Silben, die akzentuiert sind, erkennt man dank ihrer Lautstärke, die klar und deutlich über der benachbarten (nicht-akzentuierten) Silben liegt. Diesen Typ nennt man als dynamischen Akzent. Den rein dynamischen Akzent hat z. B. Tschechisch. Weiteren Typ bezeichnet man als melodischen Akzent. Bei den betreffenden akzentuierten Silben liegt ihre Tonhöhe relativ hoch über der benachbarten und nicht-akzentuierten Silben. In den melodischen Akzent ordnet man die Sprachen wie Japanisch, Chinesisch und Vietnamesisch ein. Und der letzte Typ ist ein temporaler Akzent. Die betreffenden Silben spricht man auffällig lang aus und dadurch sind die Silben akzentuiert. Den rein temporalen Akzent findet man im Neugriechischen. Meistens haben die Sprachen einen gemischten Akzenttyp, weil die vollkommene Trennung der Akzenttypen nahezu unmöglich ist. Alle drei Typen hängen eng zusammen. Der deutsche Wortakzent gehört in den gemischten Akzenttyp, d. h. er ist dynamisch-melodisch. *„Die Silbe in den deutschen Wörtern wird gleichzeitig durch stärkere Muskelspannung, stärkeren Ausatemungsdruck und durch eine Tonhöhenveränderung hervorgehoben.“*¹²

¹¹ CAUNEAU, Ilse. *Hören – Brummen – Sprechen: angewandte Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache: Handbuch*. 1. Aufl. München: Klett Edition Deutsch, 1992. ISBN 3-12-675352-3, S. 30.

¹² <<http://portal.tpu.ru/SHARED/n/NIKANOROVAYV/four/Tab1/Lec9.pdf>>, [zit. 2013-10-28]

2.2. Regeln für deutsche Wörter

„In deutschen mehrsilbigen Wörtern ist die betonte Silbe einerseits nicht an eine bestimmte Stelle im Wort gebunden, andererseits ist die Position des Wortakzents auch nicht einzelwortbezogen festgelegt.“¹³ Im Deutschen spricht man von einem gebundenen Akzent, sowie von einem freien Akzent. Der gebundene Akzent ist vorhersagbar aufgrund von Regeln und an eine Stelle im Wort gebunden. Bei dem freieren Akzent ist es egal, welche Silbe betont ist.

In einfachen deutschen Wörtern wird die erste Silbe akzentuiert, bei anderen Wörtern liegt der Akzent meistens auf der Stammsilbe, kann aber innerhalb der Wortbildung diese Position verlassen. Stammbetont sind die Wörter, die nicht aus anderen Sprachen entlehnt sind und keine Ableitungen oder Komposita sind (z. B. **denken**, **dachte**, **bedenken**, **bedacht**, **nachdenken**, **nachgedacht**). Im Deutschen gibt es zahlreiche Ausnahmen und Zusatzregeln. Zu den Ausnahmen in den deutschen Wörtern, bei denen der Wortakzent nicht auf der ersten Silbe liegt, gehören z. B. *lebendig*, *der Wacholder*, *Berlin*, *Schwerin*.

In den Zusammensetzungen liegt Wortakzent auf dem Bestimmungswort (z. B. **K**indergarten, **S**onnenbrille). „In Zusammensetzungen aus einander gleichgeordneten Gliedern liegt der Akzent auf dem letzten Glied.“¹⁴ In zweiteiligen zusammengesetzten Wörtern liegt der Hauptakzent gewöhnlich auf dem ersten Teil, der zweite Teil ist nebenbetont. In dreiteiligen Zusammensetzungen gibt es zwei Möglichkeiten. Wenn die Zusammensetzung aus dem ersten Teil einerseits und dem zweiten plus dritten Teil andererseits besteht, dann liegt der Hauptakzent auf dem ersten Teil (dieser Teil ist am stärksten betont), den Nebenakzent gibt man auf den zweiten Teil und der dritte Teil ist auch betont, aber schwächer als vorige Teile. Zweite Möglichkeit ist bei den Zusammensetzungen, die aus dem ersten plus zweiten Teil einerseits und dem dritten Teil andererseits bestehen. Der Hauptakzent ist gleich wie bei der ersten Möglichkeit. Der Nebenakzent liegt auf dem dritten Teil und der zweite Teil ist schwächer betont.

In den Präfixverben existieren zwei Varianten vom Wortakzent. Wenn das Präfix trennbar ist, liegt der Wortakzent auf dem Präfix. Aber bei untrennbaren Verben trägt den

¹³ SANDHOP, Martin, SCHÄFER, Stefan. *Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen*. 1. Aufl. Olomouc: Univerzita Palackého, 2002. ISBN 80-244-0478-8, S. 190.

¹⁴ STOCK, Eberhard, ZACHARIAS, Christina. *Deutsche Satzintonation*. 3. Aufl. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1982. S. 31.

Wortakzent die Stammsilbe (z. B. **ü**bersetzen, übersetzen). Zu den trennbaren Präfixen gehören *ab-*, *an-*, *auf-*, *bei-*, *ein-*, *empor-*, *fort-*, *her* (*herab-*, *heran-*), *hin* (*hinauf-*, *hinaus-*), *los-*, *vorbei-*, *weiter-*, *zurück-* und *zusammen-*. Diese Präfixe sind betont. Die untrennbaren Präfixe *be-*, *ge-*, *emp-*, *ent-*, *er-*, *ver-* und *zer-* sind unbetont. Die Präfixe *un-* und *ur-* und auch die Endsilben *-ei*, *-ieren* und *-ion* (z. B. **U**rlaub, **B**äckerei) sind betont. „Das Präfix *miss-* ist nur in Verben akzentlos, wenn nach dem Präfix der Wortstamm folgt.“¹⁵

Deutsch hat viele Wortpaare, die sich nur durch ihren Akzent unterscheiden. Diese Paare schreibt man gleich (z. B. **u**mfahren, **u**mfahren), aber jedes bedeutet etwas anderes.

Bei Buchstabenwörtern liegt der Akzent auf dem letzten Buchstaben (z. B. **A**RD, **A**BC), aber bei Kurzwörtern und Wortkürzungen auf der ersten Silbe (z. B. **N**ATO). Im Falle der Zusammensetzungen „Buchstabe und Wort“ ist der Buchstabe akzentuierbar (z. B. **U**-Bahn).

Im Deutschen gibt es viele Namensfolgen bei Bezeichnungen für Straßen, Plätze, Gebäude, Institutionen oder Verfahren. Diese Namen bestehen meistens aus mehreren Teilen. Der Hauptakzent liegt auf dem letzten Namen (z. B. der Friedrich-**E**bert-Platz, Baden-**W**ürttemberg). Und noch die letzte Regel wird den Fragewörtern, die mit *wo-* zusammengesetzt sind, gewidmet. Sie sind endbetont (z. B. **w**orüber, **w**oran).

2.3. Regeln für Fremdwörter

In Fremdwörtern, die entweder auf langen Vokal oder auf mehrere Konsonanten enden, liegt der Wortakzent auf der letzten Silbe (z. B. **S**tudent, **G**eographie). Zu den wichtigen Endungen, die endbetont sind, gehören: *-tät*, *-ant*, *-ment*, *-ist*, *-ort*, *-iv*, *-it*, *-ient*, *-ös*, *-iz*, *-eur*, *-är*, *-ie*, *-ion*, *-ett*, *-ell*, *-ur*, *-ekt*, *-ast*, *-enz*, *-in*, *-aph*, *-oph*, *-og*.

Zu dieser Hauptregel gibt es Gegensätze. Das erste Gegensatz sagt, dass die nachfolgenden Suffixe *-um*, *-as*, *-es*, *-is*, *-os*, *-us*, *-ans*, *-asch*, *-yr* und *-ak* mit *-ens* (in den meisten Wörtern) nicht akzentuierbar sind. Die zweite Ausnahmeregel lautet: „Im Gegensatz zu Hauptregel sind die Suffixe *-or* und *-ik* nicht akzentuierbar, wenn die vorausgehende bzw. die vorvorausgehende Silbe lang ist. Das Suffix *-or* wird akzentuierbar, wenn ein weiteres Suffix mit Vokal anschließt. Das Suffix *-ik* ist nicht akzentuierbar, wenn das deutsche Suffix

¹⁵ STOCK, Eberhard, ZACHARIAS, Christina. *Deutsche Satzintonation*. 3. Aufl. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1982. S. 24.

-er folgt.“¹⁶ Im Allgemeinen sind noch die Suffixe *-ax*, *-ex*, *-ix*, *-ox* und *-yx* nicht akzentuierbar.

Die Fremdwörter haben drei Möglichkeiten. Oben sind Hauptregeln und Ausnahmen angeführt. Die Fremdwörter sind meistens endbetont, aber andere haben den Wortakzent auf der ersten Silbe oder sind in der Mitte betont. Die Fremdwörter mit dem Wortakzent auf dem Anfang sind z. B. *Musiker*, *Techniker* und die Fremdwörter, die in der Mitte betont sind, sind z. B. *Mechanik*, *Botaniker*.

Akzentuierung der Zusammensetzungen mit fremden Wörtern hat gleiche Regeln wie Zusammensetzungen aus deutschen Wörtern. Es besteht jedoch eine Besonderheit. Wenn fremde Wörter drei- und mehrsilbig sind, ist die Silbenzahl der Zusammensetzung ziemlich groß. „Mit der Länge der Silbenfolge aber steigt die Tendenz, neben dem ersten, dem Hauptakzent, einen zweiten zusätzlichen Akzent zu setzen.“¹⁷

2.4. Nichtakzentuierbare Wörter

Im Deutschen gibt es auch Wörter, die nicht akzentuierbar sind. Zu dieser Gruppe gehören vor allem Artikel (*ein*, *eine*, *ein*; *der*, *die*, *das*), Präpositionen (z. B. *an*, *aus*, *bei*, *durch*, *zu*) und Konjunktionen (z. B. *und*, *oder*, *aber*, *weil*). Hilfsverben (*haben*, *sein*) bzw. modifizierende Verben (z. B. *müssen*, *dürfen*, *sollen*) in Verbindung mit einem Vollverb (z. B. *gemacht haben*, *lernen müssen*) haben keinen Wortakzent.

Die Personalpronomen können akzentuierbar, aber auch akzentlos sein. Es geht darum, ob sie dekliniert sind. Wenn sie in deklinierter Form an der Spitze des Ausspruchs stehen, sind sie akzentuierbar. Personalpronomen, die nicht dekliniert sind, haben keinen Akzent. „Die Interrogativpronomen und die Interrogativadverbien werden nur in der Nachfrage akzentuiert, d. h. wenn eine Frage wiederholt wird, weil die Antwort nicht genügte.“¹⁸

Zu nichtakzentuierbaren Wörtern gehören noch die Präpositionalgruppen, die an sich die Relativpronomen (z. B. *welcher*) und andere Relativa (z. B. *was*, *wo*) haben. Die Indefinitpronomen (*man*, *es*) und die Negationswörter (*kein*, *nicht*) sind auch akzentlos.

¹⁶ STOCK, Eberhard, ZACHARIAS, Christina. *Deutsche Satzintonation*. 3. Aufl. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1982. S. 37.

¹⁷ Ebd., S. 39.

¹⁸ Ebd., S. 44.

2.5. Funktion des Akzents

Man kann über drei Funktionen (kulminative, delimitative und distinktive) des Wortakzentes sprechen. Jedes mehrsilbige Wort hat eine am stärksten betonte Silbe und andere neben- und unbetonte Silben. Die am stärksten betonte Silbe ist ein Gipfel, um den sich alle anderen Silben gruppieren. Dadurch fällt das Wort nicht auseinander. Die Funktion der Betonung ist die allerwichtigste, denn sie sichert die phonetische Ganzeinheit des Wortes. Die delimitative Funktion ist aktiv nur in den Sprachen mit dem gebundenen Wortakzent. *„Im Deutschen kommt diese Funktion der Wortbetonung beschränkt zum Ausdruck, denn er ist morphologisch gebunden, aber phonetisch frei.“*¹⁹ Es gibt weitere Grenzsignale als Neueinsatz, bestimmte Lautkombinationen oder im Anlaut des Wortes. *„Distinktive Funktion ist den beiden Sprachen eigen und sie betrifft die Wörter mit der gleichen Lautgestalt, die sich je nach der Stellung des Akzents semantisch unterscheiden.“*²⁰

2.6. Typische Fehler

Ungenügend starker Wortakzent gehört im Deutschen zu den wichtigsten Aussprachefehlern der tschechischen gebürtigen Sprecher. Der tschechische Wortakzent ist dank seines Charakters sehr schwach und wenig ausdrucksvoll. Der häufigste Fehler ist solcher, dass eine falsche Silbe betont wird. *„Häufig wird aber auch eine richtig betonte Silbe zusätzlich in die Länge gezogen und der Vokal gespannt, was im Deutschen nicht der Fall sein sollte.“*²¹ Weiter ist es auch wichtig, dass der Unterschied zwischen den betonten und den unbetonten Silben groß genug sein muss.

Am meisten macht man Fehler bei trennbaren und untrennbaren Verben. Oft ändert man mit dem Wortakzent die Bedeutung und der Satz hat keinen Sinn. Am häufigsten machen Studenten Fehler in den Zusammensetzungen. Sie legen falschen Wortakzent bei Wörtern: das Jahrzehnt, das Jahrhundert, das Jahrtausend. Bei diesen Wörtern sind zweite Teile betont.

¹⁹ <<http://portal.tpu.ru/SHARED/n/NIKANOROVAYV/four/Tab1/Lec9.pdf>>, [zit. 2013-10-30]

²⁰ Ebd., [zit. 2013-10-30]

²¹ <https://www.uni-bielefeld.de/lili/studium/faecher/daf/personen/richter_julia/lehre/ausspracheschulung/fehlerbeispiele/suprasegmentalia/wortakzent.html>, [zit. 2013-12-06]

3. Satzakzent

3.1. Definition

„Jeder Sprecher teilt seine Aussage in rhythmische-melodische Einheiten ein, wodurch er seinen Redefluss gliedert.“²² Diese Gliederung macht dem Zuhörer das Verständnis leichter. „Im Deutschen konzentrieren wir uns beim Hören auf die akzentuierten Silben, weil sie Informationsträger sind, und auf die Intonation vor allem am Satzende; dadurch erfahren wir, ob es sich um eine Frage oder eine Aussage handelt.“²³

Im Deutschen und in allen anderen germanischen Sprachen, sowie in den slawischen Sprachen, besteht der Trend, die rhythmischen Hebungen, die akzentuierten Silben, in etwa gleichen Zeitabständen aufeinander folgen zu lassen. Die akzentuierte und unakzentuierte Silbe können in der rhythmischen Senkung wechseln und dann kann man das Tempo verändern. Diese Erscheinung nennt man als Phänomen der schwachen Formen.

Es gibt den Hauptakzent und einen oder manchmal auch mehrere Nebenakzente. Nebenakzente haben lange Sätze. *„Im Deutschen liegt der Satzakzent zumeist auf einem Wort des Satzes, das besonders hervorgehoben werden soll oder im Fokus des Satzes steht, wobei die Stellung des Wortes sowohl von Belang sein kann, als auch nicht.“²⁴ Alle Wörter haben eine Funktion. Es ist nicht so, dass ein Wort ohne Akzent unwichtig ist. „Alle Silben, die keinen Akzent tragen, befinden sich entweder im unbetonten Vorlauf hin zu einer akzentuierten Silbe, im unbetonten Nachlauf nach einer akzentuierten Silbe oder in einem Intonationstal zwischen zwei akzentuierten Silben.“²⁵*

3.2. Regeln

Einerseits ist es fast unmöglich, Regeln für Satzakzent aufzustellen, andererseits gibt es vereinbarte Akzentregeln. Zu diesen vereinbarten Regeln gehören: *„In emotional neutralen und nichtkontrastiv gemeinten Sätzen sind nur Substantive, Verben, Adjektive und Adverbien*

²² CAUNEAU, Ilse. *Hören – Brummen – Sprechen: angewandte Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache: Handbuch*. 1. Aufl. München: Klett Edition Deutsch, 1992. ISBN 3-12-675352-3, S. 32.

²³ Ebd., S. 32.

²⁴ <<http://de.wikipedia.org/wiki/Satzakzent>>, [zit. 2013-12-06]

²⁵ CAUNEAU, Ilse. *Hören – Brummen – Sprechen: angewandte Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache: Handbuch*. 1. Aufl. München: Klett Edition Deutsch, 1992. ISBN 3-12-675352-3, S. 33.

akzentuierbar. In Nominalphrasen wird vorwiegend das letzte Wort akzentuiert. In Verbalphrasen trägt die letzte Ergänzung den Akzent.“²⁶

Aber wie oben genannt wurde, die verbindlichen Regeln existierten nicht. Wenn wir in unserer Äußerung bestimmte Wörter für den Hörer als besonders bedeutsam, als besonders informationstragend kennzeichnen, benutzen wir zusätzlichen Satzakkent. Diese Wörter heben wir durch ausreichend auffällige Tonhöhen-, Lautheits- und Dauerkontraste von den anderen Silben des Wortes und der Äußerung hervor. Ein Satz kann auf verschiedene Weisen ausgesprochen werden, d. h. Satzakkent hat satzdifferenzierende Funktion. Gleiche Sätze haben verschiedene Satzakkente. Obwohl Sätze gleich sind, haben sie unterschiedlichen Sinn, weil jeder Satz auf eine besondere Frage antwortet. Für diese Problematik gibt es ein Beispiel:

„**Gestern** ist Peter ins Kino gegangen.“ – Wann ist Peter ins Kino gegangen?

„Gestern ist **Peter** ins Kino gegangen.“ – Wer ist gestern ins Kino gegangen?

„Gestern ist Peter ins **Kino** gegangen.“ – Wohin ist Peter gestern gegangen?

„Gestern ist Peter ins Kino **gegangen**.“ – Ist Peter gestern ins Kino gegangen?

Jeder Satz kann verschiedene Hauptakkente und Nebenakkente haben. Es ist sehr schwer die Regeln zu erklären, deshalb führe ich ein Beispiel an.

Roman fliegt am **Donnerstag** nach **Amerika**.

Neben- Neben- Haupt-
akzent akzent akzent (weil er dort etwas zu erledigen hat)

Roman fliegt am **Donnerstag** nach **Amerika**.

Neben- Haupt- Neben-
akzent akzent akzent (nicht am Mittwoch)

Roman fliegt am Donnerstag nach **Amerika**.

Neben- Haupt- Neben-
akzent akzent akzent (er geht nicht zu Fuß und fährt nicht)

Roman fliegt am Donnerstag nach **Amerika**.

Haupt- Neben- Neben-
akzent akzent akzent (und nicht Klaus)

Roman fliegt am Donnerstag nach **Amerika**.

Neben- Neben- Haupt-
akzent akzent akzent (nicht nach Russland)

²⁶ STOCK, Eberhard, MEINHOLD, Gottfried. *Phonologie der deutschen Gegenwartssprache*. 1. Aufl. Leipzig: Bibliographisches Institut, 1980. S. 231.

4. Gliederung und Rhythmus

4.1. Definition

Zum Verständnis sprachlicher Äußerungen hilft uns die Gliederung. Gesprochenes wird durch Pausen zerlegt. Diese Pausen müssen regelmäßig benutzt werden, sonst ist Gliederung für die Hörenden ungünstig. *„Gliederung ist die Zerlegung einer Wortfolge durch Pausen in sinnvolle, inhaltlich bestimmte Einheiten (Wortgruppen). Sie ist ein wichtiges Mittel zur Strukturierung von Texten.“*²⁷ Pausen braucht man auch für die Einatmung. Wer falsche Atempausen macht, kann nicht richtig sprechen, weil er keine Luft hat. Aber Vorsicht, man atmet nicht in jeder Pause. Unser Nervensystem steuert alle unsere Lebensäußerungen, aber auch unseren eigenen Rhythmus, sodass alles gegliedert oder rhythmisiert ist. *„Rhythmisierung ist keine einfache Zerlegung des Sprechstroms durch Pausen. Es ist eine zur Gleichmäßigkeit tendierende Gliederung. Ähnliches soll in ähnlichen Abständen wiederholt werden.“*²⁸ Die Einheiten der Rhythmisierung sind rhythmische Gruppen. Es geht um die Wortgruppen, die einerseits inhaltlich und andererseits von den Rhythmisierungsgewohnheiten im Deutschen bestimmt werden.

*„Die Besonderheit der Rhythmisierung im Deutschen ergibt sich vor allem aus der Art, wie die Akzentuierung realisiert wird und wie daneben die akzentlosen Silben behandelt werden.“*²⁹ Der Rhythmus wird als akzentzählender beschrieben. Es geht darum, dass in den rhythmischen Gruppen die Akzentsilben dominieren.

Im Deutschen unterscheidet man zwei Typen von Rhythmus. Der Staccato-Rhythmus (der stoßende, hämmernde Rhythmus) ist solcher, dass der Akzent gleichsam eine zentralisierende Wirkung hat. Das bedeutet: Tonhöhenveränderung und Lautheitssteigerung werden auf eine Silbe konzentriert. Zweiten Typ kann man als legato-Rhythmus bezeichnen. *„Hierbei spielt sicher die Musikalität in der Melodisierung, die auffällige Bindung an musikalische Intervalle, eine Rolle.“*³⁰

Man unterscheidet zwei Formen des Sprechens, das freie, produzierende und das reproduzierende Sprechen. Jede Form hat seinen Sprechmechanismus, daraus ergeben sich Gliederungs- und Rhythmisierungsunterschiede, die wir ohne Schwierigkeit erkennen können.

²⁷ STOCK, Eberhard. *Deutsche Intonation*. 1. Aufl. Leipzig: Langenscheidt, 1996. ISBN 3-324-00700-3. S. 68.

²⁸ Ebd., S. 68.

²⁹ Ebd., S. 68.

³⁰ Ebd., S. 69.

4.2. Rhythmische Gruppen

Die Gliederung eines Textes hängt nicht vom Zufall ab. *„Beim reproduzierenden Sprechen (Vorlesen, Sprechen gelernter Texte, Reden halten mit Manuskript usw.) hängt die Bildung rhythmischer Gruppen von der syntaktischen und inhaltlichen Struktur der einzelnen Sätze und – sofern vorhanden – von der Textumgebung, von den Wortgruppenakzenten und von der Gestaltungsabsicht und dem sich daraus ergebenden Sprechtempo ab.“*³¹ Gliederung der Äußerung hängt mit Hörenden, mit der Art des Textes, mit den Raumbedingungen usw. Jeder weiß, dass Märchen langsam und mit vielen Pausen vorlesen werden. Berichten können schneller und mit wenig Pausen vortragen werden.

Die kleinsten Gruppen sind die Akzentgruppen. *„Akzentgruppen sind die Bausteine der rhythmischen Gruppen. In ihnen werden akzentlose Wörter und Silben mit einer Silbe, die den Wortakzent trägt und durch Wortgruppenakzent ausgezeichnet worden ist, zusammengeschlossen. Eine rhythmische Gruppe besteht aus wenigstens einer Akzentgruppe.“*³² Auf den Grenzen von Akzentgruppen sind die Pausen. Struktur der Akzentgruppen hängt mit der Wortgruppenakzentuierung zusammen. Eine Akzentgruppe kann häufiger beim frei produzierenden, spontanen Sprechen aus nur einem Wort bestehen. Für reproduzierendes Sprechen benutzt man die Regeln der Wortgruppenakzentuierung. *„Der Akzentstelle werden von den vorausgehenden Wörtern angeschlossen: Pronomen vor dem Verb; Artikel, Pronomen und Präpositionen als Elemente von Satzgliedern; Konjunktionen die einen folgenden Redeteil oder ein Satzglied einleiten. Von den nachfolgenden Wörtern werden angeschlossen: Pronomen hinter dem Verb, sonstige akzentlose Wörter.“*³³

Außer reproduzierendem Sprechen gibt es noch frei produzierendes Sprechen. Es handelt sich um Alltagsgespräche, Beratungen und Diskussionen. Der Text ist nicht geplant, es folgt, dass bei diesem Typ keine Regeln für Gliederung und Rhythmus sind. Auch wenn keine Regeln existieren, machen wir Fehler. Unter diese Fehler gehören: Wiederholungen, Korrektur im Satzglied, Ersetzen eines Satzgliedes, Korrekturen mit Ansage, Vertauschen von Wörtern, Auslassen von Wörtern, Satzabbrüche und Übergang von einer begonnenen Satzkonstruktion in eine andere.

³¹ STOCK, Eberhard. *Deutsche Intonation*. 1. Aufl. Leipzig: Langenscheidt, 1996. ISBN 3-324-00700-3. S. 70.

³² Ebd., S. 71.

³³ Ebd., S. 72.

4.3. Pause

„Durch die unterschiedliche Pausensetzung werden jeweils unterschiedliche Beziehungen zwischen den Elementen des Satzes und damit semantisch-syntaktische Verschiedenheiten zum Ausdruck gebracht.“³⁴ Die Pausensetzung ist in solchen Fällen folglich distinktiv, aber sehr oft ist auch indistinktiv. Es geschieht beim wiederholten Vorlesen eines Textes. „Die unterschiedliche Pausensetzung ist dann nicht das Ergebnis semantischer Kontraste, sondern variiertes stilistischer Bemühungen des Sprechers im Hinblick auf die Erfordernisse eines bestimmten Kommunikationsereignisses.“³⁵ In jedem Fall hat die Pausensetzung große Bedeutung. Dank ihrer kann man die syntaktische Struktur beim Sprachverstehen erfassen.

Manchmal nennt man Pausen als Zeiten der Sprechruhe. Man benutzt sie in der Regel, um einatmen zu können. Die Dauer der Pause ist unterschiedlich. Es hängt von der Anordnung und der Schwierigkeit des Textes ab, je komplizierter der logische Prozess ist, desto ausgedehnter pflegt die Pause zu werden.

³⁴ STOCK, Eberhard, MEINHOLD, Gottfried. *Phonologie der deutschen Gegenwartssprache*. 1. Aufl. Leipzig: Bibliographisches Institut, 1980. S. 235.

³⁵ Ebd., S. 235.

5. Intonation

5.1. Definition

Unter der Intonation versteht man im engeren Sinne die Melodie, aber im weiteren Sinne besteht sie aus dem Akzent, Rhythmus, Tempo, aus der Pause und der Melodie. *„Intonation bezeichnet also im Wesentlichen die melodische Gestaltung eines Ausspruchs auf der Basis der jeweiligen Akzentuierungssilbe oder –silben unter einem bestimmten kommunikativen Aspekt, z. B. Aussage, Aufforderung, Frage.“*³⁶ Jeder Mensch hat seine Sprechweise, weil man so sensibel auf unsere physische und psychische Verfassung reagiert.

5.2. Die Form der Intonation

Jeder benutzt bei der Rede Sprechmelodie und Pausierung, damit man ihn verstehen kann. Vielleicht hat man es nicht bemerkt, dass diese zwei Merkmale wichtige intonatorische Signalmerkmale sind. Wichtig ist auch die Lautheit, weil wenn jemand leise spricht, hören ihn alle nicht. Bei der Rede muss man auch Sprechtempo bewachen und man muss sich den Hörern anpassen. Diese Merkmale (Sprechmelodie, Lautheit und Sprechtempo) werden als phonetische Mittel der Intonation betrachtet. *„In unterschiedlichen Kombinationen mit unterschiedlicher Ausprägung und Dominanz der Merkmale konstituieren sie das intonatorische Komplexsignal in allen seinen Formen.“*³⁷

Uns interessiert auch die Form des intonatorischen Komplexsignals bei der Akzentuierung. Wir müssen wissen, was der Begriff „Akzentuierung“ bedeutet. Akzentuierung können wir mit Wörtern mit gleicher Bedeutung ersetzen. Unter diese Wörter gehören Hervorhebung, Betonung und Beschwerung. *„[...] die Wahrnehmung des Akzents allein durch größere Lautheit hervorgerufen wird, ist diese Art der Akzentuierung – durch den sogenannten dynamischen Akzent – für das Deutsche nicht typisch.“*³⁸ Im Deutschen gibt es Wortakzent und Satzakzent, mit denen ich mich in vorangehenden Kapiteln beschäftigt habe.

³⁶ RAUSCH, Rudolf, RAUSCH, Ilka. *Deutsche Phonetik für Ausländer*. 2. Aufl. Leipzig: Langenscheidt 1991. ISBN 3-324-00145-5, S. 130.

³⁷ STOCK, Eberhard, ZACHARIAS, Christina. *Deutsche Satzintonation*. 3. Aufl. Leipzig: Verlag Enzyklopädie. 1982. S. 19.

³⁸ Ebd., S. 20.

5.3. Sprechmelodie

Melodie ist der wichtigste Bestandteil der Intonation. Unter Melodie versteht man Tonführung. Die Sprechmelodie kann man auch als psychisch motivierte, ausdrucksbeladene, zur Einheit bindende und also gestaltbildende Stimmhöhenbewegung im Ausspruch definieren. Die deutsche Hochsprache unterscheidet drei Grundformen melodischer Gestaltung, die fallende, steigende und progrediente Melodie.

Die fallende Melodie, die man auch sinkende oder terminale nennen kann, ist typisch für Aussage-, Ausrufe-, Wunsch-, Aufforderungssätze und Fragesätze mit einem Fragewort (Ergänzungsfragesätze). Die Sprechmelodie sinkt in der letzten Akzentsilbe. Die Silbe, die den Akzent trägt, nennt man als Schwerezentrum oder Schwerpunkt des Ausspruchs.

Jede Sprache hat ihre Besonderheiten, nicht einmal Deutsch bleibt hinterher. Der Melodiefall fängt in der Satzakkzentsilbe an und dann folgen akzentlose Silben. Der Melodiefall ist mit einer Verringerung der Lautstärke und einer Verlangsamung des Sprechtempos verbunden. Das war die erste Besonderheit und jetzt die weiteren. *„In der letzten Akzentsilbe der rhythmischen Gruppen ist das Intonationsmuster Fallende Endmelodie meist mit dem Intonationsmuster Normale Akzentuierung gekoppelt.“*³⁹ Die Akzentsilbe ist mit kleinen Lautheits-, Tempo- und Melodieveränderungen charakterisiert. Man kann auch die Emotionale Akzentuierung benutzen. Die Silbe wird hier mit großer Melodiebewegung, größerer Lautheits- und Tempoveränderungen hervorgehoben. Letzte Besonderheit ist für viele Lerner schwierig. Es handelt um das Sinken der Endmelodie bis in die Lösungstiefe. Jetzt führe ich Beispielsätze, die fallende Melodie haben, an.

„Ich lerne Deutsch.“ (Aussage), *„Wo wohnst du?“* (Frage mit Fragewort), *„Wohnst du in Halle, oder in Leipzig?“* (Doppelfragen), *„Holen sie bitte die Kreide!“* (Aufforderungssatz).

Der steigende Intonationstyp oder auch interrogativer Verlauf wird für Entscheidungsfragen, oder für Fragen mit Fragewörtern und für Fragen mit Fragewörtern, die ein Nachfragen beinhalten, und auch für Aufforderungssätze verwendet. Hier kann man bemerken, dass die steigende Sprechmelodie nicht mit einer bestimmten Satzart verbunden ist. Sie muss aber den Fragecharakter haben. Die steigende Endmelodie muss nicht als Fragesignal sein, sondern sie kann Nebenbedeutung haben. *„I. Aufforderungen mit Befehlsformen werden durch steigende Endmelodie in ihrem Aufforderungscharakter*

³⁹ STOCK, Eberhard. *Deutsche Intonation*. 1. Aufl. Leipzig: Langenscheidt, 1996. ISBN 3-324-00700-3. S. 101-102.

verstärkt. 2. Äußerungen mit Verbformen in der 1. Person Singular Präsens und der 1. Person Plural Präsens erhalten durch die steigende Endmelodie den Charakter der Zusicherung.“⁴⁰

Es ist klar, dass steigende Melodie vor allem für Entscheidungs- und Ergänzungsfragen benutzt wird. Ergänzungsfragen haben den Informationscharakter stärker als Entscheidungsfragen. Die Melodie steigt in der letzten Akzentsilbe. Die Beispiele sind:

„*Möchten Sie Tee?*“ (Frage ohne Fragewort), „*Wie lautet Ihr Name, bitte?*“ (höflich intonierte Frage).

Den letzten, progredienten, Intonationstyp oder auch weiterführende oder schwebende Melodie, ist zu schwer zu beschreiben. Die Sprechmelodie bleibt auf mittlerer Tonhöhe oder steigt nur geringfügig. Diese Intonation sagt uns, dass der Redetext noch nicht beendet ist und die wichtigste Information erst noch geliefert wird. Weiterführende Melodie benutzt man bei unvollständigen Äußerungen.

Dieser Typ hat Besonderheiten wie die fallende Endmelodie. Intonationsmuster der schwebenden Endmelodie ist mit Lautheits- und Tempoveränderungen charakterisiert. Die Lautheit ist schwächer, das Tempo langsamer und die letzte Silbe dehnt sich. Die progrediente Sprechmelodie benutzt Neuansatz als Gliederungssignal. Diese Melodie sinkt weder eindeutig noch steigt eindeutig, sie bleibt in der Schweben. Der Akzent liegt dorthin, wo Verlaufsrichtung leicht fällt oder leicht steigt oder in gleiche Ebene bleibt. Bei der schwebenden Melodie hängt es nicht von der Satzart ab. Beim frei produzierenden Sprechen reiht der Sprecher viele rhythmische Gruppen mit dem Merkmal der schwebenden Endmelodie ein.

Für diese Gruppe führe ich die Beispiele an:

„*Ich studiere in Olmütz und Lenka...*“ (Satzverbindungen), „*Ich laufe jetzt, weil...*“ (Satzgefüge), „*Liebe Gäste, wir sprechen...*“ (Anreden), „*Die Studenten kämen aus Tschechien, Polen, Italien ...*“ (Aufzählung). Die längeren Sätze werden durch Pausen in Akzentgruppen gegliedert.

⁴⁰ STOCK, Eberhard. *Deutsche Intonation*. 1. Aufl. Leipzig: Langenscheidt, 1996. ISBN 3-324-00700-3. S. 110.

5.4. Intonationseinheiten

Es gibt einsilbige, ein- und mehrtaktige Intonationseinheiten. „Zur Vereinfachung der Beschreibung eines recht komplexen Intonationssystems für das Deutsche soll zunächst von einsilbigen Intonationseinheit ausgegangen und diese dann in sukzessiven Schritten erweitert werden.“⁴¹ Die einsilbige Einheit kann sechs Muster, die Töne heißen, tragen. Es geht um eine Lage fallender Tonhöhenverlauf, hoch ansteigender Tonhöhenverlauf, eine mittlere Lage ansteigender Tonhöhenverlauf, gleichbleibende mittlerer Tonhöhe, fallender und gleich wieder bis zur Mittellage ansteigender Tonhöhenverlauf und ansteigender und anschließend bis in tiefe Lage abfallender Tonhöhenverlauf.

Die eintaktigen Intonationseinheiten enthalten eine Senkung und dieselbe Töne. Hier sind auch sechs Möglichkeiten. Bei dem fallenden Tonverlauf ist ein Tonsprung zwischen erster und zweiter Silbe typisch. Ein Tonsprung ist auch für steigenden Tonverlauf typisch. Dritte Möglichkeit beginnt mit dem Anstieg und dann sinkt der Tonverlauf. Weitere Eventualität sagt, dass jede Silbe mittlere Tonhöhe trägt. Die vorletzte und letzte Möglichkeit ist bisher schwierig. Die Melodie sinkt zu tiefer Lage auf der nächsten Silbe und die Melodie der anderen Silben steigt zur Mittellage an. Die letzte Möglichkeit ist umgekehrt. Erstmals steigt die Melodie an und dann folgt ein Absinken.

Es gibt auch mehrtaktige Intonationseinheiten. Die Hebung hat sechs Möglichkeiten, die gleich wie die eintaktigen Intonationseinheiten sind.

5.5. Funktionen der Intonation

Jede Sache hat ihre wichtigste Funktion. Dies ist so, auch bei der Intonation. Ihre wichtigsten Funktionen sind: kommunikative, strukturierende, semantische und expressive Funktion.

Dank der kommunikativen Funktion gliedern sich die Sätze in Aussagen, Fragen oder Aufforderungen. Diese Funktion ist durch den Melodieverlauf gekennzeichnet. Strukturierende Funktion sagt, wie der Ausspruch gegliedert ist. Zur Gliederung benutzt man die Pausen. Unter der semantischen Funktion versteht man, welche Stelle im Wort hervorgehoben wird. Nach dem Akzent (Satzakzent) stellt man, welches Wort kommunikativ

⁴¹ KOHLER, Klaus J., *Einführung in die Phonetik des Deutschen*, 1. Aufl., Berlin: Erich Schmidt, 1977. ISBN 3-503-01237-0, S. 198.

am wichtigsten ist. Man benutzt Tonhöhenverlauf und Intensität. Dank der emotionalen Funktion kann man das Thema im Satz unterscheiden, sowie auch beurteilen, in welchem Gemütszustand es gesprochen wird: Zorn, Freude, ärger, Müdigkeit ...

5.6. Typische Fehler

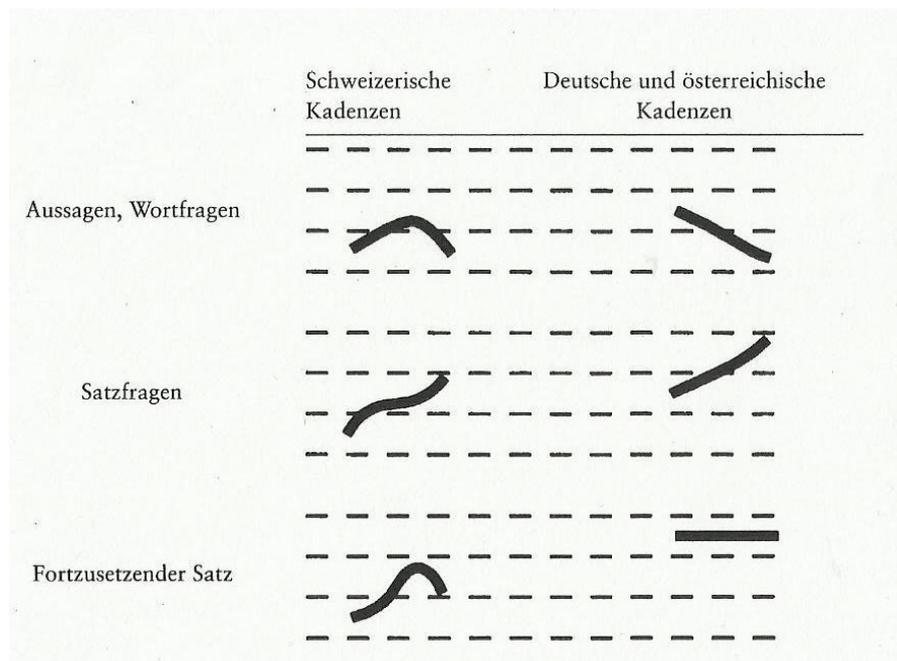
Die deutsche Intonation liegt etwa bei einer Quinte. *„Auffällig sind grundsätzlich Intonationsspannen, die entweder über eine Quinte hinausgehen oder diese nicht ausnutzen, d.h. entweder „übertriebene“ oder „zu monotone“ Intonationen.“*⁴² Weiterer typischer Fehler sagt, dass die für das Deutsche typische „Lösungstiefe“ am Ende von Aussagesätzen nicht erreicht wird.

⁴² <http://www.uni-bielefeld.de/lili/studium/faecher/daf/personen/richter_julia/lehre/ausspracheschulung/fehlerbeispiele/suprasegmentalia/intonation.html>, [zit. 2014-01-30]

6. Nationale und regionale Besonderheiten des Standarddeutschen

6.1. Sprechmelodie

Die Sprechmelodie in Österreich ist mit der Vokalbetonung verbunden. „*Statt des in Deutschland, vor allem im nördlichen Teil, geltenden Volltons in der betonten Silbe und des Murrel- oder Schwa-Lauts in der Nebensilbe steht in Österreich stärker betonter Vokal schwach betontem Vokal gegenüber.*“⁴³ Der schweizerische Tonhöhenverlauf hat keine schriftlichen Regeln. Wahrscheinlich handelt es um ein Merkmal des Gebrauchsstandards, sodass die Abweichungen in förmlichen Situationen in der Norm sind. Nirgendwo ist es angeführt, welche Unterschiede zwischen dem Tonhöhenverlauf des Schweizerhochdeutschen und dem Tonhöhenverlauf der Schweizer Dialekte es eigentlich gibt. Das nachfolgende Schema zeigt typische Kadenzen bei Schweizern im Gegensatz zu Deutschen und Österreichern.



Sprechmelodie in der Schweiz und im Österreich und Deutschland⁴⁴

⁴³ AMMON, Ulrich, et.al. *Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol*. 1. Aufl. Berlin GmbH & Co. KG 2004. ISBN 3-11-016575-9. S. LIV.

⁴⁴ AMMON, Ulrich. *Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Das Problem der Nationalen Varietäten*. 1. Aufl. Berlin: Walter de Gruyter. ISBN 3-11-014753-X. S. 258.

6.2. Sprechtempo

Im Sprechtempo findet man beachtliche Unterschiede. Ein großer Unterschied ist zwischen Deutsch in der Schweiz und Deutsch in Österreich und Deutschland. Die Sprecher in der Schweiz sprechen langsamer und machen längere Pausen, deshalb ist das Sprechtempo im Durchschnitt langsamer als in Österreich und in Deutschland.

Sehr ausdrückvoller Unterschied zwischen Standardaussprache im Nord- und Mitteldeutschland einerseits und Hochdeutschland im Süddeutschland, Österreich und in der Schweiz andererseits besteht im harten Stimmeinsatz zur Kennzeichnung der Wortzwischenräume und Silbenschnitte. Die Wörter oder Silben, die mit einem Vokal beginnen, sind im nördlichen Teil von der vorausgehenden Einheit klar abgesetzt. Dagegen im südlichen Teil, besonders in der Schweiz und in Österreich knüpft alles aneinander fließend an.

6.3. Wortbetonung

Nationale und regionale Besonderheiten der Wortbetonung stellt man bei Zusammensetzungen und Ableitungen fest. In Österreich und der Schweiz tendiert man zur Erstsilbenbetonung, aber in Deutschland zur Stammsilbenbetonung. Ähnliche Unterschiede findet man bei Lehn- und Fremdwörtern.

Der Unterschied ist auch beim Wortakzent der buchstabierten Abkürzungen. In Österreich und Deutschland liegt der Akzent gewöhnlich auf dem letzten Buchstaben, dagegen in der Schweiz ist der erste Buchstabe betont.

Der Typ des Wortakzents in der Schweiz ist anders als in Deutschland. In der BRD benutzt man dynamisch-melodischen Akzent, dagegen in der Schweiz ist typisch nur der melodische Akzent.

II. PRAKTISCHER TEIL

1. Vorwort

Der praktische Teil beschäftigt sich vor allem mit dem Wortakzent. Die tschechische Sprache hat nur sehr schwachen Akzent und dann benutzen die tschechischen gebürtigen Sprecher keinen Akzent, wenn sie auf Deutsch sprechen. Häufig benutzen sie Wortakzent dort, wo es ihnen einfällt. Ehe ich diese Arbeit bearbeitet habe, habe ich leider auch zu dieser Gruppe gehört. Der Wortakzent wird sehr unterschätzt und man widmet sich ihm nicht im Unterricht.

Die tschechische Sprache hat nicht zu viel ausdrucksvollen Wortakzent und volle unreduzierte Silben, deshalb reiht sie sich zu den silbenzählenden Sprachen. Der tschechische Wortakzent erfüllt keine unterscheidende Funktion bei der Bedeutung der Wörter. Dagegen hat der deutsche Wortakzent diese Funktion, deshalb ist es sehr wichtig bei der Einübung der deutschen Aussprache schon von Anfang an dem Akzent große Aufmerksamkeit zu zuwenden.

Leider beschäftigen sich mit der Problematik des Wortakzentes manche Lehrbücher des Deutschen nicht. Die Lehrbücher konzentrieren sich vor allem auf Grammatik und die Aussprache hält sich abseits.

In dem ersten Abschnitt des praktischen Teiles habe ich die Richtigkeit der Wortakzentstellung bei Studenten an den Universitäten festgestellt. In dem zweiten Teil meiner praktischen Arbeit stelle ich fest, wie vier Lehrbücher des Deutschen als Fremdsprache die Aussprache, Intonation und den Wortakzent erklären.

2. Wortakzentstellung bei den Studenten

2.1. Charakter der Fragebogen

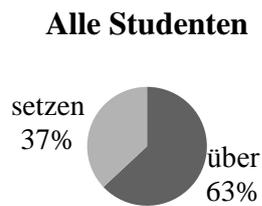
Wortakzentstellung habe ich gewählt, weil der deutsche Wortakzent den Charakter der deutschen Aussprache festlegt, sehr stark ist und die distinktive Funktion hat. Wenn die ausdrucksstarke Stärke des deutschen Wortakzents nicht hält, kann es passieren, dass es zu der Verständnislosigkeit der gesprochenen Äußerung kommt.

Ich habe einen Fragebogen zur Problematik des Wortakzentes bearbeitet. Den Fragebogen habe ich auf Studenten, die eine Hochschule studieren, gezielt. Diesen Fragebogen habe ich im Internet mittels Google geschaffen. Sie können sich ihn unter dieser Internetadresse (<https://docs.google.com/forms/d/1a7op77Mk1jIxeIVg7Ryj-RjPg7Y7jb9mm1kGo1ex5rc/viewform>) ansehen. Diesen Fragebogen haben 102 Befragte ausgefüllt, 72 waren aus Olmütz, 18 aus Brünn und 12 aus Hradec Králové.

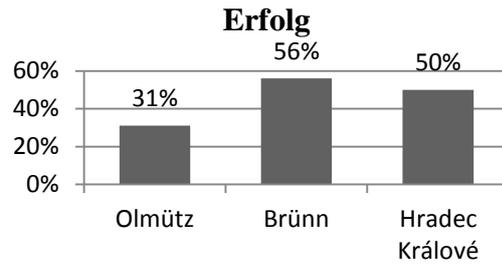
2.2. Auswertung des Fragebogens

Ich habe vierzehn Wörter gewählt und die Sätze geschaffen. Die Aufgabenstellung lautet: Lesen Sie die Sätze 1-14 und bestimmen Sie, wo der Wortakzent bei folgenden Wörtern liegt: übersetzen, durchlaufen, unterstellen, Bäckerei, Schwerin, Bushaltestelle, Patient, Export, Physiker, Traktor, Misstrauen, Entspannung, Urmenschen und Jahrhundert. Jetzt führe ich die Sätze an und bei jedem aus vorangehenden Wörtern erkläre ich die Regel, nach der man den Wortakzent legt.

„*Ich muss den Text übersetzen.*“ Es handelt um die Problematik der trennbaren und untrennbaren Präfixe. Nach den Regeln, die ich in dem theoretischen Teil angeführt habe, sind die trennbaren Präfixe akzentuierbar und die untrennbaren nicht. Das Verb „übersetzen“ benutzen wir sehr oft aber nicht immer mit dem richtigen Wortakzent. In unserem Fall handelt es sich um untrennbares Präfix und nach der Regel liegt der Wortakzent auf -„setzen“. Aus allen Befragten hat nur 37 % richtig geantwortet, die Studenten aus Olmütz hatten den Erfolg 31 % (siehe Graph 1 und 2).

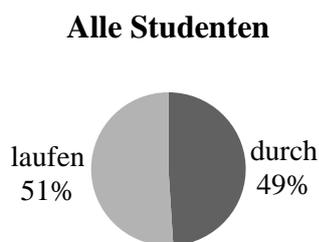


Graph 1

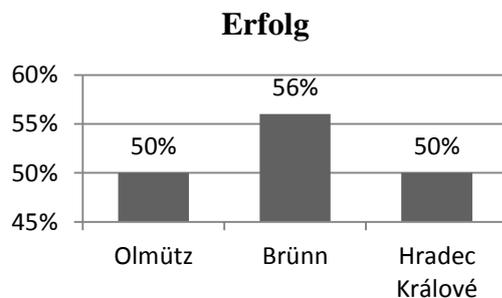


Graph 2

„Ich möchte heute viele Geschäfte durchlaufen.“ Hier handelt es um gleichen Fall, das Präfix ist untrennbar und deshalb nicht betont. Wenn wir Wortakzent auf das Präfix legten, ergäbe der Satz keinen Sinn. Der Gesamterfolg war 51 % und bei Studenten aus Olmütz 50 % (siehe Graph 3 und 4).

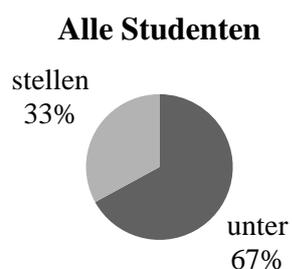


Graph 3

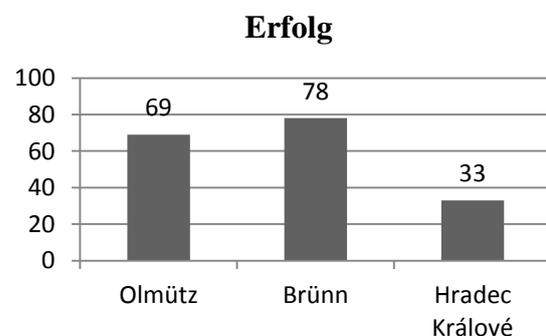


Graph 4

„Mein Vater muss sein Auto unterstellen, weil er es reparieren will.“ Jetzt handelt es um kein untrennbares Präfix, sondern um trennbares Präfix. Bei trennbaren Verben liegt der Wortakzent auf dem Präfix, also auf „unter“. Hier ist der Erfolg höher, 67 % und nur Studenten aus Olmütz haben aus 69 % richtig geantwortet (siehe Graph 5 und 6).

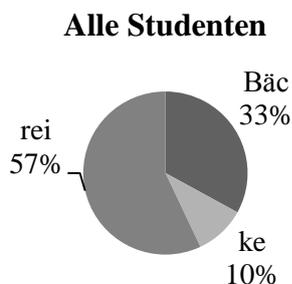


Graph 5

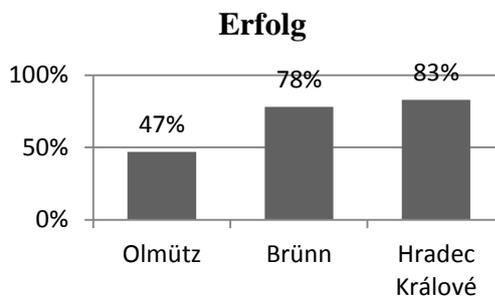


Graph 6

„Jeden Tag gehe ich in die Bäckerei für Gebäck.“ Hier handelt es sich um Akzentuierung der Substantive. Das Wort „Bäckerei“ ist sehr bekannt und oft benutzt. Hier habe ich gedacht, dass die Mehrheit richtig antworteten würde, aber ich habe mich geirrt. Nach den Regeln ist das Suffix –ei akzentuierbar. Studenten haben aus 57 % richtig geantwortet und die Studenten aus Olmütz nur aus 47 % (siehe Graph 7 und 8).

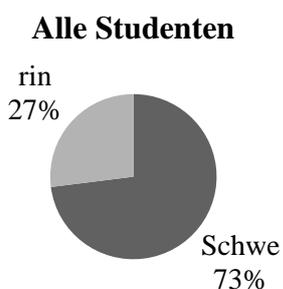


Graph 7

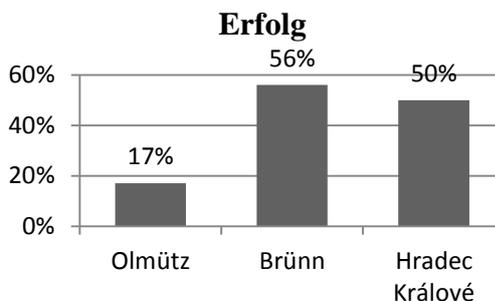


Graph 8

„Ich möchte in Schwerin studieren.“ Es handelt sich um die Akzentuierung der Ortsnamen. Erstmal wollte ich „Berlin“ benutzen, aber nach der Besprechung habe ich es gegen Schwerin gewechselt. Schwerin und Berlin haben gleiches Suffix –in, das betont ist. Also der Wortakzent liegt auf der zweiten Silbe. Leider war der Erfolg nur 27 % und bei Studenten aus Olmütz noch weniger, nur 17 % (siehe Graph 9 und 10).

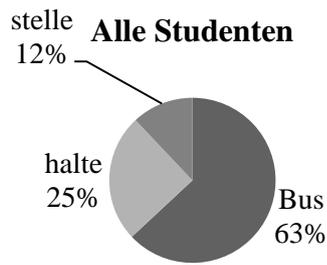


Graph 9

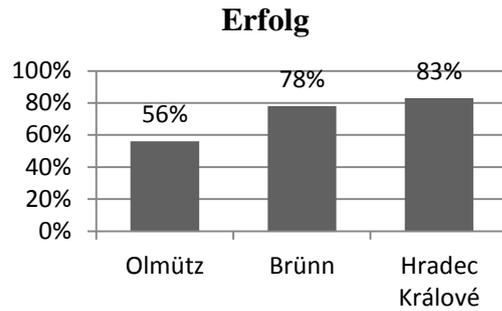


Graph 10

„Ich wartete sehr lange auf der Bushaltestelle.“ Bushaltestelle ist die dreigliedrige Zusammensetzung. Hier unterscheiden wir Hauptakzent und Nebenakzent. Die Studenten sollten nur Hauptakzent bezeichnen. Der Hauptakzent liegt auf dem ersten Glied des Wortes, hier also auf dem Wort „Bus“. Der Nebenakzent liegt auf dem zweiten Glied, weil dieses Mittelglied als Bestimmungswort zum dritten Glied figuriert. Der Gesamterfolg des Hauptakzentes war 63 %, bei den Studenten aus Olmütz 56 % (siehe Graph 11 und 12).

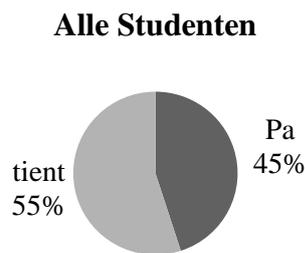


Graph 11

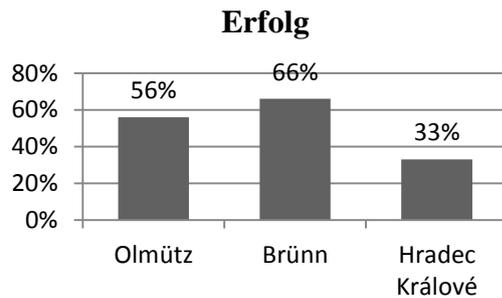


Graph 12

„Beim Arzt war kein Patient.“ Patient ist Fremdwort, wir müssen also nach den Regeln für fremde Wörter verfahren. Hier ist das Suffix –ent, das immer akzentuierbar ist. Der Wortakzent liegt auf der zweiten Silbe und die Studenten waren nur aus 55 % erfolgreich, in Olmütz aus 56 % (siehe Graph 13 und 14).

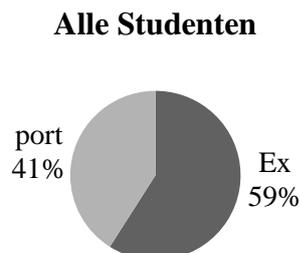


Graph 13

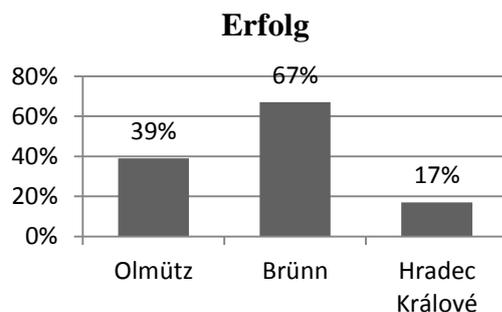


Graph 14

„In der Ökonomie haben wir über Export gelernt.“ Hier handelt es sich auch um Fremdwort. Nach der Regel ist das Suffix –ort betont und deshalb liegt er Wortakzent auf diesem Suffix. 41 % der Studenten haben richtig geantwortet und nur 39 % der Studenten aus Olmütz haben richtig geantwortet (siehe Graph 15 und 16).

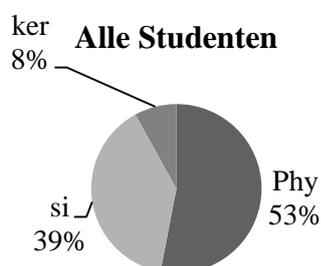


Graph 15

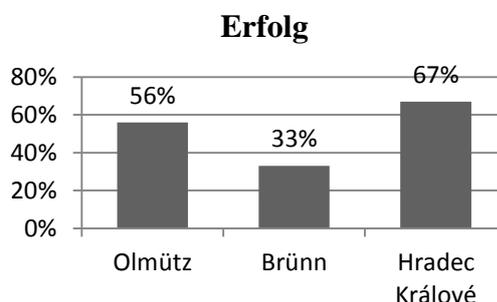


Graph 16

„*Mein Freund ist Physiker.*“ Physiker ist auch Fremdwort, aber jetzt handelt es sich um kein akzentuierbares Suffix. Hier ist die erste Silbe betont. Der Gesamterfolg war 53 % und bei Studenten aus Olmütz 56 % (siehe Graph 17 und 18).

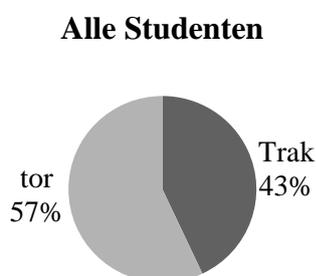


Graph 17

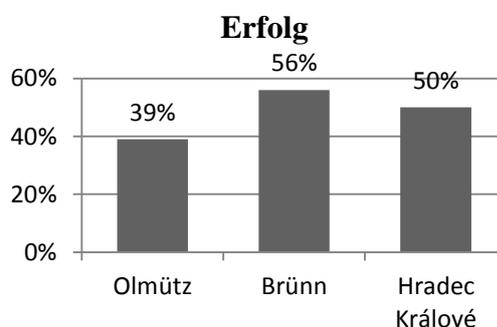


Graph 18

„*Auf dem Feld fährt ein Traktor.*“ Traktor ist Fremdwort, aber im Singular und Plural liegt der Wortakzent anderswo. Im Singular, wie das Wort im Satz steht, liegt der Wortakzent auf der ersten Silbe, im Plural liegt er jedoch auf der zweiten Silbe. Diese Fremdwörter sollten wir auswendig lernen, sonst werden wir Fehler machen. Hier waren die Studenten aus 43 % erfolgreich, Studenten aus Olmütz aus 39 % (siehe Graph 19 und 20).

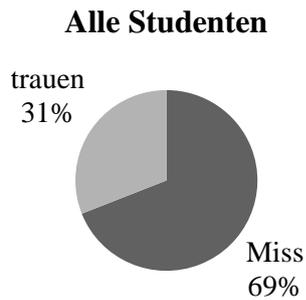


Graph 19

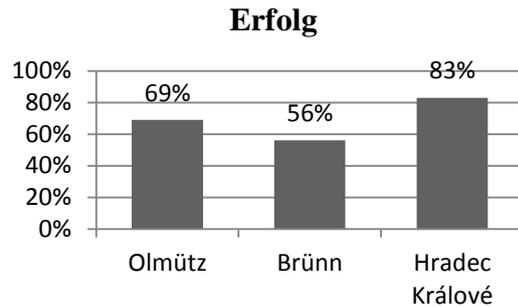


Graph 20

„*Ich habe Misstrauen zu den Fremden.*“ Hier handelt es sich um das Präfix miss-. Wir müssen wissen, wann dieses Präfix betont und unbetont ist. Bei den Substantiven ist dieses Präfix immer betont, der Wortakzent liegt auf diesem Präfix. Bei den Verben ist das Präfix miss- unbetont, wenn dem Präfix kein weiteres Präfix folgt. Das Präfix miss- ist nicht einfach, aber in diesem Fall war der Erfolg 69 % und gleicher Erfolg war bei den Studenten aus Olmütz (siehe Graph 21 und 22).

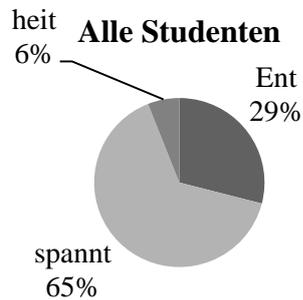


Graph 21

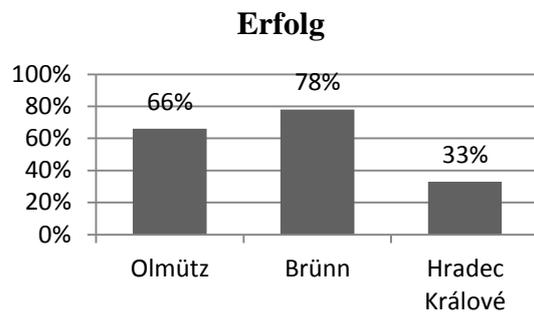


Graph 22

„Nach der physischen Anstrengung brauche ich Entspannung.“ Entspannung ist ein Wort mit dem Präfix. Wir müssen wissen, welche Präfixe immer betont oder immer unbetont sind. Unter unbetonte Präfixe gehören *be-*, *ge-*, *emp-*, *ent-*, *er-*, *ver-* und *zer-*. Nach dieser Regel liegt der Wortakzent nicht auf dem Präfix sondern auf dem Wortstamm. Richtig haben 65 % der Studenten geantwortet und die Studenten aus Olmütz waren aus 66 % erfolgreich (siehe Graph 23 und 24).

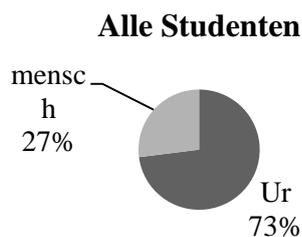


Graph 23

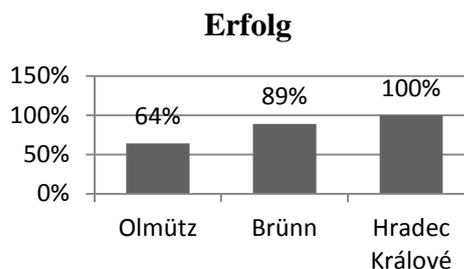


Graph 24

„In der Geschichte lernen die Schüler über Urmenschen.“ Urmensch besteht aus dem Präfix *Ur-* und dem Wort *Mensch*. Wir müssen uns bewusst machen, ob dieses Präfix akzentuierbar ist. Das Präfix *ur-* ist immer betont und deshalb liegt der Wortakzent auf dem Präfix. Bei diesem Wort war der Erfolg am höchsten – 73 % und bei den Studenten aus Olmütz 64 % (siehe Graph 25 und 26).

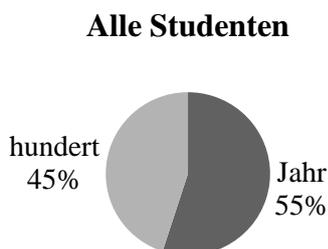


Graph 25

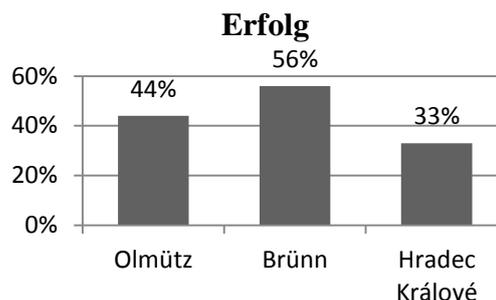


Graph 26

„Karl IV. hat im 14. Jahrhundert geherrscht.“ Es handelt sich um zweigliedrige Zusammensetzung. Bei dieser Gruppe wird das Bestimmungswort akzentuiert, aber es gibt auch Ausnahmen. Das Wort „Jahrhundert“ gehört zu den Ausnahmen, betont ist nämlich der zweite Teil. Viele Menschen wissen nicht, dass „Jahrhundert“ zur Ausnahme gehört, und legen den Wortakzent auf die erste Silbe. Die Studenten haben nur aus 45 % richtig geantwortet und die Studenten aus Olmütz aus 44 % (siehe Graph 27 und 28).



Graph 27



Graph 28

Zum Schluss habe ich zwei Fragen gestellt. „Haben Sie deutsche Aussprache und Wortakzent in der Grundschule oder Mittelschule gelernt?“ und „Korrigieren die Lehrer Ihre Aussprache in verschiedenen Fächern (nicht nur in Phonetik)?“ Das Viertel der Befragten hat geantwortet, dass sie deutsche Aussprache und Wortakzent in der Grundschule oder Mittelschule gelernt haben. Meiner Meinung nach ist es sehr wenig, weil Deutsch zu den akzentzählenden Sprachen gehört. Der Akzent ist sehr wichtig bei gesprochener Äußerung. Auf zweite Frage haben 47 % der Studenten positiv geantwortet. Hier hängt es sehr von den Lehrern ab, ob sie sich mit dieser Problematik beschäftigen wollen oder nicht. Ein guter Bericht ist, dass die Hälfte der Lehrer sich bemüht, die Fehler zu korrigieren.

2.3. Folgerung

Die Absicht meines Fragebogens war eine Feststellung, ob die Studenten, die an der Universität die deutsche Sprache studieren, die Regeln für den deutschen Wortakzent kennen und benutzen. Die Ergebnisse sind nicht gut ausgefallen. Wir können sagen, dass die Mehrheit der befragten Studenten wahrscheinlich diese Regeln nicht kennt oder ihnen sich nicht bewusst ist.

Die tschechische Sprache hat keinen starken Akzent und aus diesem Grund lösen die Studenten den Akzent im Deutschen nicht. Wenn sie schon ihn benutzen, ist es meistens nicht richtig. Mit manchen Studenten habe ich gesprochen, sowohl aus Olmütz als auch aus Hradec Králové, und sie haben mir gesagt, dass sie den Wortakzent tippen, weil sie über diese Problematik nicht viel gelernt haben.

Ich denke, dass der Absolvent der Fachrichtung „Die deutsche Sprache“ die Grundregeln für Wortakzentstellung kennen und ebenfalls benutzen sollte.

Leider ist Phonologie und Phonetik sehr schwer und keiner lernt diese Problematik allein. Die Regel kennt man, aber bei dem Sprechen benutzt man sie nicht. Selbst korrigiert man sich nicht und man braucht weiteren Menschen (Lehrer), der uns korrigieren würde. Suprasegmentalia könnten schon von dem Urbeginn gelehrt werden. Die Regel ritzen sich ins Gedächtnis ein und dann verbessert man sie nur.

3. Suprasegmentalia in deutschen Lehrbüchern

3.1. Einführung

Die Mehrheit der deutschen Lehrbücher beschäftigt sich am häufigsten mit der Grammatik. Aus der Phonetik und Phonologie wird nur Aussprache der Vokale und Konsonanten durchgearbeitet. Suprasegmentalia werden nur peripher beschrieben und die Lehrer springen diese Problematik über.

Aus diesem Grund habe ich mir eigene Lehrbücher ausgewählt. Ich wollte feststellen, wie viel sie sich mit dieser Problematik beschäftigen. Zu meinen ausgewählten Lehrbüchern gehören „*Direkt, Němčina pro střední školy*“ von dem Verlag Klett, „*Delfin, Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache*“ von Hueber, „*Sprechen Sie Deutsch*“ von Polyglot und „*Em neu*“ von Hueber.

3.2. Direkt, Němčina pro střední školy

Dieses Buch besteht aus dem Lehrbuch und Arbeitsbuch und beinhaltet eine CD. Es ist ganz auf Deutsch außer der Erklärung der Grammatik.

Dieses Lehrbuch ist übersichtlich bearbeitet und vergisst nicht auf den Unterricht der Phonetik und Phonologie. Außer der Aussprache der Vokale und Konsonanten, die im ersten Teil eingeordnet sind, beschäftigt sich dieses Lehrbuch mit Suprasegmentalia.

Am Ende jeder Lektion ist ein kleiner Abschnitt, der sich der Phonetik widmet. Vor allem enthält er Sätze zum Training der Intonation im Deutschen. Hier entdecken die Schüler auch die Wörter und ihren Akzent. Alle Übungen aus der Phonetik sind auf einer CD. Die Schüler hören sich erstmals alles an, sie stellen fest, welche Intonation der Satz hat, wo der Akzent ist, und dann wiederholen alle den Satz. Für bessere Vorstellung habe ich Beispielschnitte in Anlage 1 beigefügt.

Was ich vorhalte, sind die Vokabeln. Bei den Vokabeln könnten die Autoren bezeichnen, wo der Wortakzent liegt. Die Schüler hätten es vor Augen. Das wäre nach mir besser.

3.3. Delfin

Jede Lektion dieses Lehrbuchs ist auf fünf Teile gegliedert (Eintauchen, Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben). Ich habe mich auf die Teile, die Sprechen nennen, konzentriert.

In diesem Trupp beschäftigt sich der Unterricht mit der Aussprache und der Legung des Wortakzentes. Schon ab der ersten Lektion gibt es die Gespräche, die die Schüler hören, geschrieben, und die Schüler sollen die Wörter, die akzentuierbar sind, unterstreichen. Es handelt sich vor allem um Satzakzent, aber die Schüler verbessern sich auch in der deutsche Intonation.

Gleich kommen an die Reihe Übungen zum Wortakzent. Die Schüler stellen fest, dass die untrennbaren Präfixe nicht akzentuierbar sind und die trennbaren Präfixe akzentuierbar sind. Ein großer Fehler ist, dass diese Regel nirgendwo geschrieben ist. Also ist es auf dem Lehrer, damit er es den Schülern erklärt.

Detailliert beschäftigt sich mit der Intonation die achte Lektion. In der ersten Übung sehen wir ein paar Sätze und neben ihnen einen Pfeil, der den Verlauf der Melodie kennzeichnet. In der nächsten Übung sollen die Schüler allein die Melodie schätzen nach dem, was sie hören. Beispielsübungen sind in Anlage 2 angeführt.

Alle Übungen aus diesem Trupp haben die Schüler auf der CD, die sie mit dem Lehrbuch kaufen.

Nach mir trügen die Schüler den Grund für den Wort- und Satzakzent davon. Es kommt nur auf den Lehrern an. Aus meiner Erfahrung weiß ich, dass sich die Lehrer diesem Thema nicht viel widmen. Nach diesem Lehrbuch habe ich auf der Mittelschule gelernt und die Übungen zur Phonetik haben wir nur peripher gemacht und wir haben dieser Problematik nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Den Wortakzent und die Intonation hat uns niemand korrigiert, alle haben Wert auf die Grammatik gelegt.

3.4. Sprechen Sie Deutsch

Am Anfang des Buches sind die Anmerkungen zur Phonetik auf zwei Seiten angeführt. Sie beschäftigen sich mit der Aussprache der Vokale, Diphthonge, Konsonanten, mit dem Wortakzent und mit der Intonation. Hier werden die Grundregeln des Wortakzentes

beschrieben. Ein Fehler ist, dass diese Anmerkungen vor den Lektionen eingeordnet wurden, weil sich die Lehrer auf Lektionen konzentrieren und alles andere überspringen.

In der ersten Lektion finden wir unter den Vokabeln eine Anmerkung, die uns sagt, wie der Wortakzent gekennzeichnet ist, wenn er nicht auf der ersten Silbe liegt. In jeder Lektion übt man verschiedene Teile der Phonetik.

Sehr gut ist die Überschneidung der Grammatik mit Phonetik. Zum Beispiel bei Verben mit trennbaren Präfixen ist angeführt, dass diese Präfixe immer akzentuierbar sind. Bei Verben mit untrennbaren Präfixen sind die Präfixe immer nicht akzentuierbar. Ich denke, dass es für Schüler leichter ist, weil sie Grammatik und Phonetik zusammen lernen.

Dieses Lehrbuch enthält verschiedene Übungen zum Training der Phonetik. Die Übung, die mich interessiert hat, beschäftigt sich mit dem Wortakzent. In dieser Übung sind die Wörter genannt und die Schüler sollen diese Wörter in die Gruppen danach einordnen, auf welcher Silbe der Akzent liegt. Sie können sich die Übungen in Anlage 3 ansehen.

Ein großer Nachteil gehört zu der Tonaufnahme. Die CD verkauft man nicht mit dem Lehrbuch. In der Schule hat nur der Lehrer diese CD und es hängt von ihm ab, wie viel Zeit er mit den phonetischen Übungen verbringt. Die Schüler können mit diesen Übungen nur in der Schule arbeiten.

3.5. Em neu

Dieses Lehrbuch ist nicht für Anfänger. Es hat mich interessiert, ob sich das Buch für die Fortgeschrittene mit Suprasegmentalia beschäftigt.

Die Übungen zur Phonetik finden wir am Ende jeder Lektion im Arbeitsbuch. In ersten Lektionen beginnt man mit der Aussprache der Vokale und Konsonanten. Man unterscheidet, wo Vokale lang oder kurz sind.

Mit dem Wortakzent beschäftigt sich die vierte Lektion. Der Unterricht beginnt mit dem Wortakzent bei Verben mit trennbaren und untrennbaren Präfixen. Danach kommt an die Reihe der Akzent bei einfachen Wörtern und bei den Zusammensetzungen (z. B. **Tisch** – **Schreibtisch**, **Gummi** – **Radiergummi**). Zuletzt sind die Regeln des Wortakzentes angedeutet, wobei die Studenten die Regeln nachfüllen und Beispiele anführen.

Weitere Lektion, die sich auf Suprasegmentalia konzentriert, ist im zweiten Band des Lehrbuches. Wieder ist hier eine Lektion mit dem Wortakzent und dann eine Lektion, die sich

mit dem Satzakzent beschäftigt. Meisten hört man erstmals eine Übung und dann wiederholen die Schüler die Sätze. Hier üben sie auch die deutsche Intonation. Beispielsübungen finden Sie in Anlage 4. Alle Ausspracheübungen haben die Schüler auf der CD, die ein Teil des Buches ist.

Leider muss ich aus meiner Erfahrung sagen, dass diese Übungen super sind, wenn sie im Unterricht gemacht werden. In unserem Unterricht haben wir nur erste zwei Lektionen gemacht und dann haben wir diese Seite übersprungen.

3.6. Die Belehrung

Aus allen Lehrbüchern, die ich mir angesehen habe, gefällt mir das Buch „Sprechen Sie Deutsch“. Meiner Meinung nach ist in diesem Lehrbuch das Thema „Suprasegmentalia“ am besten bearbeitet.

Gegenüber anderen Lehrbüchern wird der Wortakzent in Vokabeln markiert. Dieses Buch denkt nicht nur an die Grammatik, sondern auch an die Phonetik. Bei der Erklärung der Grammatik finden wir auch die Regeln zum Wortakzent, welche Silbe akzentuierbar ist und welche nicht.

Sehr gute Übungen zur Aussprache und zu den Suprasegmentalia sind in den Lehrbüchern von dem Verlag Hueber. Die Lehrbücher sind ausgezeichnet durchgearbeitet, aber es fehlen hier die geschriebenen Regeln, die sich die Schüler merken könnten.

Zum Schluss möchte ich sagen, dass es sehr von den Lehrern abhängt, ob sie Phonetik und Phonologie überspringen oder unterrichten. Die meisten Lehrbücher konzentrieren sich auf Grammatik und auch auf Phonetik und Phonologie. Die Übungen sind sehr gut bearbeitet und sind belehrend. Warum sollte man diese Übungen überspringen, wenn man den Schülern mit ihrer Aussprache helfen kann?

Zusammenfassung

In dieser Zeit spielen die Fremdsprachenkenntnisse eine große Rolle in allen Bereichen. Schon auf der Grundschule lernt man zwei Fremdsprachen. Für Fremdsprachenkenntnisse braucht man nicht nur die Grammatik zu beherrschen, sondern auch die Phonetik und Phonologie.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit war die Erklärung der Suprasegmentalien, der Wortakzentstellung bei den Studenten und die Untersuchung der deutschen Lehrbücher, ob sie sich dieser Problematik widmen.

Diese Bachelorarbeit mit dem Thema: „*Die Suprasegmentalia in der deutschen Sprache*“ besteht aus dem theoretischen und dem praktischen Teil. Das erste Kapitel des theoretischen Teils beschäftigte sich mit der Erklärung der Suprasegmentalien, mit ihrer Funktion und mit dem Unterschied zur Prosodie.

In dem zweiten Kapitel wurde der Begriff „Wortakzent“ beschrieben. Hier findet man seine Definition und die Gebrauchsregeln bei den deutschen und fremden Wörtern. Dieses Kapitel nennt auch die nichtakzentuierten Wörter und führt die typischen Fehler an. Das dritte Kapitel beschäftigte sich mit dem Satzakzent und hat eine ähnliche Struktur wie das Kapitel „Wortakzent“.

Im weiteren Kapitel wurden Gliederung und Rhythmus beschrieben. Außer ihrer Charakteristik findet man hier auch rhythmische Gruppen und Pausierung. Das fünfte Kapitel widmete sich der Intonation. Hier wurden drei Arten der Sprechmelodie (die fallende, steigende und progrediente Melodie) beschrieben. In diesem Kapitel wurden die Funktion der Intonation und die häufigsten Fehler angeführt. Das letzte Kapitel dieses Teils beschäftigte sich mit den Besonderheiten unter dem Standarddeutschen, dem Deutschen in der BRD, in Österreich und in der Schweiz.

In dem praktischen Teil der Bachelorarbeit wurden die Forschung der Wortakzentstellung bei den Studenten und die Untersuchung der Lehrbücher durchgeführt. Die Wortakzentstellung bei den Studenten habe ich dank der Fragebogen festgestellt. Nach dem Resultat kann man sagen, dass die Mehrheit der Studenten die Regeln der Wortakzentuierung nicht kennt und wahrscheinlich den Wortakzent nur tippt. Es ist nicht gut, weil der Akzent in der deutschen Sprache sehr wichtig ist. Deshalb habe ich auch die Lehrbücher, die auf den Mittelschulen benutzt werden, untersucht.

Jedes Lehrbuch widmet sich der Problematik der Suprasegmentalia. Am besten ist dieses Thema im Lehrbuch *Sprechen Sie Deutsch?* bearbeitet, weil die Grammatik und Phonetik zusammen erklären werden.

Anlagen

Anlage 1

Direkt, Němčina pro střední školy 2

S. 13, Übung 18

Hör zu und sprich nach.

Intonation

Kannst du mir bitte helfen?

Tut mir leid, ich habe jetzt keine Zeit.

Warum willst du mein Fahrrad haben?

Ich muss schnell zu Brigitte.

Kannst du Golf spielen?

Nein, aber ich will es lernen.

S. 22, Übung 18

Hör zu und sprich nach.

Aussprache

gemacht gelernt

gewesen gefahren

angerufen eingestürzt

stattgefunden zurückgefahren

bekommen besucht

erreicht übersetzt

Fährt der Zug direkt nach Bonn?

Nein, Sie müssen in Mainz umsteigen.

Warum treibst du Sport?

Weil ich fit und gesund bleiben will.

Mutti, darf ich bitte weggehen?

Nein, du darfst nicht. Du musst noch lernen.

Intonation

Was ist am 11. September passiert?

Zwei Flugzeuge sind in die Zwillingstürme geflogen.

Wer hat die Fußball-WM 2002 gewonnen?

Brasilien hat die Fußball-WM 2002 gewonnen.

Wohin ist die Klasse 2A gefahren?

Sie ist nach Hildesheim gefahren.

Was hast du letzten Sommer gemacht?

Ich bin in Spanien gewesen.

Anlage 2

Delfin, Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache

S. 15, Übung 15

Was ist betont? Hören Sie die Gespräche und sprechen Sie die Sätze nach.

Gespräch a)

- Noll, Guten Tag.
- Hallo Jörg. Hier ist Claudia.
- Hallo Claudia. Wo bist du?
- In München. Ich bin in München.
- Wann kommst du?
- Morgen.

Gespräch b)

Markieren Sie die Betonungen.

- Nolte, guten Tag.
- Guten Tag, Herr Nolte. Hier ist Soprana.
- Guten Tag, Frau Soprana. Wo sind Sie?
- In London. Ich bin in London.
- Arbeiten Sie?
- Nein, ich arbeite nicht.

S. 34, Übung 14

Sprechen Sie nach und markieren Sie die Betonung.

Er hat ein Radio.

Sie hat ein Segelboot.

Einen Fernseher hat er nicht.

Eine Wohnung hat sie nicht.

Er braucht ein Motorrad.

Sie sucht einen Schreibtisch.

Möbel braucht er nicht.

Einen Stuhl sucht sie nicht.

S. 84, Übung 11

Hören Sie zu und sprechen Sie nach. Achten Sie auf die Intonation.

Wenn Maria kommt, ↑ bestellt sie sicher ein Glas Tee. ↓

Wenn ich Durst habe, ↑ trinke ich am liebsten Mineralwasser. ↓

Ich esse keine Sahne, ↑ weil ich abnehmen will. ↓

Herr Loos kauft kein Huhn, ↑ weil er kein Geflügel mag. ↓

Herr Meyer frühstückt nicht viel, ↑ sondern isst lieber gut zu Mittag. ↓

Frau Amato probiert den Wein, ↑ aber sie möchte auch Mineralwasser. ↓

Anlage 3

Sprechen Sie Deutsch?

S. 39, Übung 3

Procvičujte slovní přízvuk. Üben Sie den Wortakzent.

a) Čtete nahlas. Označte slovní přízvuk. Lesen Sie laut. Markieren Sie den Wortakzent.

Büro, Französisch, verheiratet, warum, Geburtstag, Arbeit, studieren, Geschenk, woher, bekommen, vielleicht, entschuldigen überhaupt, Idee

b) Zkontrolujte své řešení s kazetou. Kontrollieren Sie Ihre Lösung mit der Kassette.

S. 99, Übung 4

Rozdělte slovesa do dvou skupin podle přízvučné/nepřízvučné předpony. Teilen Sie die Verben in zwei Gruppen nach ihrer betonten bzw. unbetonten Vorsilbe ein.

besuchen, fernsehen, vorhaben, gefallen, vergessen, einladen, gehören, aufstehen, empfehlen, abholen

Procvičujete výslovnost s kazetou. Üben Sie die Aussprache mit der Kassette.

S. 138, Übung 3

Rozdělte uvedná příděstí minulé do pěti skupin podle přízvuku. Verteilen Sie die angegebenen Partizipien II in fünf Gruppen nach ihrem Akzent.

abgefahren, abonniert, geürgert, aufgepasst, gebastelt, beschäftigt, beschwert, gebügelt, diskutiert, erlebt, erschienen, fotografiert, gehäkelt, gekümmert, gelächelt, gelitten, getanzt, verboten

●○○	○○●	○○○	○●	○○○●
<i>abgefahren</i>				

S. 172, Übung 2

Poslouchejte a zapisujte. Hören Sie zu und schreiben Sie.

I. Označte slovní přízvuk. Markieren Sie den Wortakzent.

II. Čtete se správnou výslovností. Lesen Sie mit der richtigen Aussprache.

S. 172, Übung 3

Poslouchejte a opakujte. Procvičujte intonaci otázek. Hören Sie zu und sprechen si nach.

Üben Sie die Melodie der Fragen.

Anlage 4

Em neu 2008, Deutsch als Fremdsprache – Niveaustufe B1

S. 59, Übung 3

Der Wortakzent

Hören Sie diese Wörter. Unterstreichen Sie die betonten Silben. Lesen Sie dann die Wörter laut.

Tasche	Schultasche	Tisch	Schreibtisch
Stift	Bleistift	Zimmer	Lehrerzimmer
Buch	Notizbuch	Gummi	Radiergummi
Kurs	Intensivkurs	Stunde	Mathematikstunde

S. 59, Übung 4

Regeln zum Wortakzent

Sehen Sie sich die Aufgaben 1 bis 3 an und ergänzen Sie die Regel mit Beispielen.

Wortakzent	Beispiele
Liegt normalerweise auf der Silbe.	<u>Z</u> immer, ...
Bei Komposita wird das Wort betont.	<u>L</u> ehrerzimmer, ...
Bei Fremdwörtern wird oft betont.	<u>I</u> ntensivkurs, ...
Bei Verben mit trennbaren Vorsilben wird betont.	<u>a</u> bschreiben, ...
Bei Verben mit nicht trennbaren Vorsilben wird betont.	ver <u>s</u> etzen, ...
Bei Wörtern, die auf -ier(en) enden, wird betont.	rad <u>i</u> eren, ...

S. 49, Übung 3

Fragen und Antworten

- a) Hören Sie einige Fragen, ohne den Text zu lesen.
- b) Lesen Sie nun die Fragen unten. Welche Antwort passt zu welcher Frage?
- c) Lesen Sie die Fragen und Antworten zusammen vor. Betonen Sie deutlich.

Frage	Antwort
1. Wie heißen Sie?	a) Doch. Wieso?
2. Sind Sie Herr Obermaier?	b) Eher witzige.
3. Wer heißt denn hier Müller?	c) Ein Buch.
4. Sie wohnen doch in der Schlossstraße, oder?	d) Einen guten Krimi.
5. Sie heißen doch nicht Lüdenscheidt, oder?	e) Ich heiße Schmidt.
6. Was willst du denn hier?	f) Ich heiße so.
7. Was für ein Buch möchtest du denn?	g) Na, den spannenden natürlich.
8. Was für Filme magst du, eher spannende oder eher witzige?	h) Nein, in der Schlossallee.
9. Willst du lieber den spannenden oder den witzigen Film sehen?	i) Nein, mein Name ist Obermeister.

S. 49, Übung 4

Sätze von hinten lesen

- a) Hören Sie den Satz und unterstreichen Sie die Wörter oder Silben, die betont werden.

Erwin möchte wissen, ob du bei der Stadtrundfahrt mitmachst.

- b) Lesen Sie diese Teilsätze. Markieren Sie, wo jeweils der Akzent liegt.

Kommen.

Zu kommen.

Nach Berlin zu kommen.

Versprochen, mit nach Berlin zu kommen.

Du hast versprochen, mit nach Berlin zu kommen.

Bibliographie

AMMON, Ulrich. *Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Das Problem der Nationalen Varietäten*. 1. Aufl. Berlin: Walter de Gruyter, 1995. ISBN 3-11-014753-X.

AMMON, Ulrich, et. al. *Variante Wörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol*. 1. Aufl. Berlin GmbH & Co. KG 2004. ISBN 3-11-016575-9.

AUFDERSTRASSE, Hartmut, et. al. *Delfin: Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache*. 1. Aufl. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2003. ISBN 3-11-902-1601-0.

CAUNEAU, Ilse. *Hören – Brummen – Sprechen: angewandte Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache: Handbuch*. 1. Aufl. München: Klett Edition Deutsch, 1992. ISBN 3-12-675352-3.

DIELING, Helga. *Phonetik im Fremdsprachenunterricht Deutsch*. Berlin: Langenscheidt, 1992. ISBN 3-468-49444-0.

DUSILOVÁ, Doris. *Sprechen Sie Deutsch?: učebnice němčiny pro střední a jazykové školy*. Praha: Polyglot, 2000. ISBN 80-86195-17-1.

ESSEN, Otto. *Allgemeine und angewandte Phonetik*. 4., durchges. und erw. Aufl. Berlin: Akademie-Verlag, 1966.

FÜGL, Ulrike. *Deutsche Phonetik: učební materiál pro kombinované studium učitelství němčiny pro I. stupeň ZŠ*. 1. Aufl. Liberec: Technische Universität. ISBN 80-708-3864-7.

GRASSEGGGER, Hans a Ilke RAUSCH. *Phonetik/Phonologie: angewandte Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache: Handbuch*. 3. Aufl. Idstein Taunus: Schulz-Kirchner Verlag, 2006. ISBN 978-382-4804-832.

KOHLER, Klaus J., *Einführung in die Phonetik des Deutschen*, 1. Aufl., Berlin: Erich Schmidt, 1977. ISBN 3-503-01237-0.

KOVÁŘOVÁ, Alena. *Úvod do fonetiky a fonologie němčiny: učební materiál pro kombinované studium učitelství němčiny pro I. stupeň ZŠ*. 1. Aufl. Brno: Masaryk Universität in Brno, 2003. ISBN 80-210-3263-4.

MEINHOLD, Gottfried, STOCK Eberhard. *Phonologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1980.

MOTTA, Giorgio, et. al. *Direkt 2: němčina pro střední školy*. 1. Aufl. Praha: Klett, 2007. ISBN 978-80-86906-82-9.

PERLMANN-BALME, Michaela, et. al. *Em neu 2008 Brückenkurs: Deutsch als Fremdsprache: Niveaustufe B1*. 1. Aufl. Ismaning: Hueber, 2008. ISBN 978-319-5016-964.

PERLMANN-BALME, Michaela, SCHWALB Susanne. *Em neu 2008 Hauptkurs: Deutsch als Fremdsprache: Niveaustufe B2*. 1. Aufl. Ismaning: Hueber, 2008. ISBN 978-319-5016-957.

POMPINO-MARSCHALL, Bernd. *Einführung in die Phonetik*. 3., durchges. Aufl. Berlin: De Gruyter. ISBN 978-3-11-022480-1.

RAUSCH, Rudolf, RAUSCH, Ilka. *Deutsche Phonetik für Ausländer*. 2. Aufl. Leipzig: Langenscheidt 1991. ISBN 3-324-00145-5.

ROTHENHAGEN, Richard. *Phonetischer Grundkurs der deutschen Sprache für Tschechisprecher: učební materiál pro kombinované studium učitelství němčiny pro I. stupeň ZŠ*. 2. Aufl. Brno: Masaryk Universität in Brno, 2002. ISBN 80-210-2953-6.

SANDHOP, Martin, SCHÄFER, Stefan. *Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen*. 1. Aufl. Olomouc: Univerzita Palackého, 2002. ISBN 80-244-0478-8.

STIEL, Antje. *Prosodische Muster in der Sprache von Parkinsonpatienten im Vergleich zu Sprechgesunden – Eine auditive und experimentelle Untersuchung im Deutschen*, Magisterarbeit. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Die philosophische Fakultät, 2008.

STOCK, Eberhard, ZACHARIAS, Christina. *Deutsche Satzintonation*. 3. Aufl. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1982.

STOCK, Eberhard, MEINHOLD, Gottfried. *Phonologie der deutschen Gegenwartssprache*. 1. Aufl. Leipzig: Bibliographisches Institut, 1980.

STOCK, Eberhard. *Deutsche Intonation*. 1. Aufl. Leipzig: Langenscheidt, 1996. ISBN 3-324-00700-3.

STOCK, Eberhard. *Untersuchungen zu Form, Bedeutung und Funktion der Intonation im Deutschen*. 1. Aufl. Berlin: Akademie-Verlag, 1980.

STOCK, Eberhard. *Deutsche Intonation*. Leipzig 1996. ISBN: 3-324-00700-3.

Internetquellen

[online] *Wikipedia – Suprasegmentale Merkmale*

URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Suprasegmentale_Merkmale> [zit. 2013-10-26]

[online] *Wikipedia – Satzakkzent*

URL: <<http://de.wikipedia.org/wiki/Satzakkzent>> [zit. 2013-12-06]

[online] *Universität Bielefeld – Wortakkzent*

URL: <http://www.uni-bielefeld.de/lili/studium/faecher/daf/personen/richter_julia/lehre/ausspracheschulung/fehlerbeispiele/suprasegmentalia/wortakkzent.html> [zit. 2013-12-06]

[online] *Universität Bielefeld - Melodie*

URL: <http://www.uni-bielefeld.de/lili/studium/faecher/daf/personen/richter_julia/lehre/ausspracheschulung/fehlerbeispiele/suprasegmentalia/intonation.html> [zit. 2014-01-30]

[online] *Vorlesung 9. Der deutsche Wortakkzent*

URL: <<http://portal.tpu.ru/SHARED/n/NIKANOROVAYV/four/Tab1/Lec9.pdf>> [zit. 2013-10-28]

ANNOTATION DER BACHELORARBEIT

Name:	Alena Nováková
Lehrstuhl:	Lehrstuhl für Germanistik
Betreuerin:	Mgr. Pavel Hofírek
Verteidigungsjahr:	2014

Titel der Arbeit:	Die Suprasegmentalia in der deutschen Sprache
Titel der Arbeit auf Englisch:	The suprasegmentals in German
Annotation auf Tschechisch:	Bakalářská práce se zabývá suprasegmentálními znaky v německém jazyce. Práce je rozdělena do dvou částí. Teoretická část vysvětluje pojem suprasegmentalia a v dalších kapitolách se věnuje konkrétnímu znaku. Praktická část je zaměřena na slovní přízvuk. Zjišťuje, jestli studenti znají pravidla pro kladení slovního přízvuku. Dále se zabývá analyzováním učebnic německého jazyka z hlediska vysvětlování suprasegmentálních znaků.
Schlüsselwörter:	Suprasegmentalia, Wortakzent, Satzakzent, Gliederung, Rhythmus, Intonation, Sprechmelodie
Annotation auf Englisch:	This bachelor thesis deals with suprasegmentals in German. It is divided into two parts. The theoretical part explains the concept suprasegmentals and in other chapters is devoted to a specific feature. The practical part is focused on the word accent. It determines whether students know the rules for laying the sentence accent. Furthermore, this section deals with analysing textbooks of the German language in terms of explaining the suprasegmental features.
Schlüsselwörter auf Englisch:	suprasegmentals, word accent, sentence accent, structure, rhythm, intonation, melody
Anlage:	4
Seitenzahl:	49
Sprache:	Deutsch